CENAP - NEWSFLASH

Ausgabe Nr. 5, November 2003



Inhalt dieser Ausgabe: Von den "Kecksburg-UFOs" bis zu den Aktivitäten der Sonne

Impressum: **Herausgeber und Redakteur des CENAP-NEWSFLASH ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. E-Mail: cenap@alien.de - Telefonhotline: 0621-701370 Lektorat: Jens Lorek. Im www unter: http://www.alien.de/cenap/onlinecr.htm**

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

VORWORT

Liebe Leser weit und breit,

in den letzten Wochen überschlugen sich wieder einmal für die "UFOlogie" das Geschehen, und zwei Ereignisse traten in den Mittelpunkt der Betrachtung und des Interesses. Zum Einen tauchte ein uralter "UFO"-Crash-Fall aus Amerika nochmals aus der Historie des UFO-Phänomens auf, zum Anderen wurde Deutschland im Herbst 2003 selbst von einem kleinen "UFO"-Flap erfaßt, als der sogenannte "Sonnensturm" tobte. Dies ist der Anlaß, "schon wieder" einen CENAP-UFO-Newsflash herauszugeben, um die Ereignisse im nachhinein aufzuarbeiten.

Beste Grüße aus Mannheim,
Ihr Werner Walter im Herbst 2003

NASA WEGEN UFOS VERKLAGT!

Wie aus New York am 21. Oktober 03 mittels einer Reuters-Meldung bekannt wurde, will der Sci-Fi Channel nun nicht nur das amerikanische Verteidigungs-Ministerium, die amerikanische Armee sowie US-Luftwaffe zwecks Dokumentenfreigabe in Sachen UFOs verklagen, sondern auch die US-Weltraumbehörde NASA ist nun mal wieder dran. Alle diese amerikanischen Behörden werden über das Gesetz zur Freiheit von Informationen (Freedom of Information Act, FOIA) in regelmäßigen Abständen von UFO-interessierten Parteien angegangen, weil UFO-Fans immer wieder aufs Neue hoffen, UFO-Dokumente ausgehändigt zu bekommen, die die Welt noch nicht gesehen hat. Immer wieder heißt es hierbei, man strenge sich ernsthaft an, "um die Fakten aufzudecken". Dabei liegen längst die UFO-Akten des US Air Force im National Archive von Washington, DC aus - plus einer Superakte zu Roswell. Auch die amerikanischen Nachrichtendienste haben längst schon "reinen Tisch" gemacht und ihre Unterlagen über FOIA-Anfragen herausgegeben. Dies sind insgesamt fast 150.000 Seiten - es wäre nur einmal an der Zeit (nachdem das Material teilweise schon seit Jahrzehnten freigegeben ist!) es wirklich aufzuarbeiten und nicht immer nur medienwirksam neue Materialien zu fordern.

Langsam sind solche Meldungen schon langweilig. Im aktuellen Fall wird Lee Helfrich von der Washingtoner Anwaltskanzlei "Lobel, Novins and Lamont" eingespannt, um Werbung für die UFO-Sendungen auf dem genannten TV-Nischenkanal zu machen. Und so gesteht auch der Chef des Senders, Bonnie Hammer, ein: "Dies ist mal wieder eine große Sache in unserer Bemühung, die Linie zwischen Science Fiction und Science Facts zu finden. Je größer unser Sender wird, je wichtiger wird auch unsere Stimme dabei werden." Hm, bei der NASA wird es sicherlich schwierig werden, UFO-Dokumente aus eigenen Beständen zu bekommen, da sich die NASA nie wirklich um das UFO-Phänomen kümmerte... - ja, sogar auf Anfrage von Präsident Jimmy Carter in den 70er Jahren eine Beschäftigung mit dem Thema rundweg ABLEHNTE. Aber auch dies ist längst alles bekannt, weil dies schon mehrfach international durch die Medien ging... Auch hier gilt, einfach mal sich vorher sachkundig machen.

Siehe: http://www.cnn.com/2003/TECH/space/10/21/ufo.records.reut/index.html

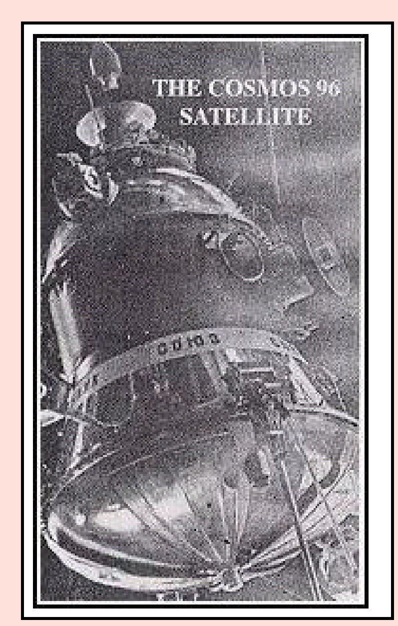
Nun, die originale Reuters-/CNN-Meldung ist vielleicht zunächst eine Überraschung, aber ein raffinierter PR-Stunt zur am Freitag, den 24. Oktober 03, angesetzten Ausstrahlung einer Sci-Fi-'Dokumentation' zum Fall des "UFO-Crash von Kecksburg" (Pennsylvania) vom 9. Dezember 1965, wo man diesen einmal mehr "zum zweiten Roswell" hochziehen will (dies wurde schon 1990 versucht, als NBC mit einer Folge von "Unsolved Mysteries" das Thema groß herausbrachte [aber auch "Sightings" griff den Fall auf] und für einige Zeit der UFOlogie ein 'neues' Thema gab). Hier wird also nur etwas neu hochgekocht, was vor knapp 1 1/2 Jahrzehnten bereits 'Kalter Kaffee' war. 'Aktualisierung' nennt man dies in der Medien-Branche.

Am 22. Oktober 03 erschien dann bei Spiegel-Online dieser Beitrag in der Sparte Wissenschaft-Weltraum:

KLAGEN GEGEN US-BEHÖRDEN - Richter soll Ufo-Dokumente ans Licht zerren

Von Markus Becker: In den USA bahnt sich ein bizarrer Streit zwischen Ufo-Jüngern und Behörden an: Ein TV-Sender will Nasa, Pentagon, Armee und Luftwaffe juristisch zur Herausgabe geheimer Dokumente über Ufo-Sichtungen zwingen.

US-Behörden sollen sich vor Gericht offenbaren. Der "Sci-Fi Channel" ist eigentlich eher für Dokumentationen aus dem Grenzbereich zwischen Fakt und Fiktion oder televisionäre Leckerbissen wie "Kampfstern Galactica" bekannt. Jetzt aber macht der US-Sender ernst: Die amerikanischen Behörden sollen endlich die Beweise für die Existenz von Ufos herausrücken - notfalls auf richterliche Anordnung. Der TV-Kanal hat sich mit einem Journalisten und einer Washingtoner Anwaltskanzlei zusammengetan und obendrein einen prominenten Mitstreiter gewonnen: John Podesta, Stabschef im Weißen Haus unter Präsident Bill Clinton, steht ebenfalls in der Front der Wissbegierigen. Der illustren Gruppe geht es insbesondere um den so genannten "Kecksburg Incident". Im Dezember 1965 beobachteten die Bewohner der Kleinstadt im US-Staat Pennsylvania laut CNN einen Feuerball, der in ein bewaldetes Gebiet stürzte. Die Absturzstelle, rund 65 Kilometer von Pittsburgh entfernt, sei noch in derselben Nacht in eine militärische Sperrzone verwandelt worden. In Kecksburg habe sogar kurzzeitig das Kriegsrecht gegolten.



Raumsonde oder Ufo?

Die regionalen Zeitungen seien am nächsten Tag voll von Berichten über den angeblichen Ufo-Absturz gewesen. Die Bewohner von Kecksburg aber hätten nie den Grund der Militär-Maßnahmen erfahren - geschweige denn, was in dem Waldstück gefunden worden sei. Der Feuerball, der außer in Kecksburg auch in zehn US-Bundesstaaten und Kanada gesichtet wurde, könnte nach Angaben der Nasa eine außer Kontrolle geratene sowjetische "Cosmos 96"-Raumsonde gewesen sein. Allerdings deute die Analyse von Fotos und Zeugenaussagen darauf hin, dass der Weg des Objekts durch die Atmosphäre zu steil für einen abstürzenden Satelliten gewesen sei und deshalb eher ein Meteor in Frage komme. Auch die Daten der Air Force zeigen laut Nasa, dass die "Cosmos 96"-Sonde zu einem früheren

Zeitpunkt verglüht sei. Den Vorfall, den der Sci-Fi Channel in Anlehnung an die wohl berühmteste Ufo-Legende als "Das neue Roswell" bezeichnet, könnte jetzt eine Serie von Prozessen nach sich ziehen. "Trotz ernsthafter Versuche, die Fakten offen zu legen, verstecken sich die Nasa und das Verteidigungsministerium noch immer hinter einer Mauer des Schweigens", sagte Bonnie Hammer, Präsidentin des Senders. "Die Öffentlichkeit hat ein Recht zu wissen, ob der Vorfall etwas mit Ufos zu tun hat."

Drei Viertel der Amerikaner glauben an Ufos

Die Ufo-Aufdeckungstruppe kündigte an, zuerst die Nasa ins Visier zu nehmen. Der TV-Kanal und sein Rechtsanwalt Lee Helfrich seien sich einig, dass sie die verwaltungsrechtlichen Möglichkeiten gegenüber der US-Raumfahrtbehörde voll ausgeschöpft hätten - was als Hauptvoraussetzung für eine richterliche Beschäftigung mit dem Fall gilt. Anschließend könnten Prozesse gegen das Pentagon, die US-Armee und die Luftwaffe folgen - und womöglich Präzedenzfälle für eine Reihe weiterer angeblicher Ufo-Sichtungen schaffen. Die Öffentlichkeit wissen die Informations-Aktivisten bereits auf ihrer Seite: Umfragen zufolge glauben bis zu 75 Prozent der Amerikaner, dass die Regierung in Washington Erkenntnisse über außerirdische Besucher besitzt und seit Jahrzehnten geheim hält. Nasa und Pentagon verweigerten auch angesichts der neuen Entwicklung wie immer jeden Kommentar zu Ufos und Aliens.

"Traumatisches Ereignis"

Während Nachrichtenmedien in den USA regelmäßig auf Grund des "Freedom of Information Act" gegen Behörden vor Gericht ziehen, ist ein solches Vorgehen für einen Sender mit Fantasy-Programm eher unüblich. Bonnie Hammer sagt, sie wolle "die Grenze zwischen Science Fiction und Fakten" finden - und mit den Einschaltquoten in Welten vorstoßen, in denen nie zuvor ein Sci-Fi-Sender gewesen ist. Der TV-Kanal untermalt seinen juristischen Feldzug denn auch mit einer zweistündigen Dokumentation: "Das neue Roswell: Enthüllungen aus Kecksburg" lautet der Titel der Reportage, in der laut CNN unter anderem ein Experte für Forstwesen von der West Virginia University zu Wort kommen soll. Er habe sich die Wachstumsmuster in dem angeblich betroffenen Waldstück angesehen und Spuren entdeckt - von einem "traumatischen Ereignis" im Jahr 1965.

Quelle: http://www.spiegel.de/wissenschaft/weltraum/0,1518,270779,00.html

So stellte ich an diesem Abend noch mehrere umfangreiche Artikel auf den CENAP-UFO-Newsticker, um aufzuzeigen, was den Kecksburg-Fall wohl direkt ausmacht und in welchem militär-politischem Umfeld (Kalter Krieg, Aufbruch in den Weltraum) er stattfand - gleichsam aber auch auf welche Art und Weise der Sci-Fi Channel das Thema UFO angeht. Nämlich als fernsehgewordene Klatsch- oder Boulevardpresse mit einer Analyse von "Out of the Blue", einer Sendung des SciFi-Channels.

Am 23. Oktober 03 berichtete mir Stephan Raßmann, dass bundesweit die BILD sich das Thema geangelt hatte. Die Schlagzeile lautete: Was vertuschte die NASA im Wald von Kecksburg? Die UFO-Verschwörung. Schnell war das Wort vom "Kriegsrecht" gefallen und weil es "UFO-Alarm" gab! Und natürlich ist der SciFi-Channel hier ein "US-Wissenschaftssender"! Und irgendein "Weltraumexperte bei der NASA" namens Nicolas Johnson habe zwecks dem damals niedergegangenen Objekt "bestätigt": "Von Menschen produziert kann es nicht gewesen sein." Woher dieser Mr.Johnson in der BILD-Redaktion herbeigezaubert wurde, ist nicht klar geworden. Naja, dafür gäbe es ja bis heute keinerlei "offizielle Erklärung zum Vorfall".



Bild 23.10.03

Was vertuschte die NASA im Wald von Kecksburg?

Die Ufo-Verschwörung

Von H. BEWERSDORFF

Kecksburg – **Ein greller Feuerball jagt über den Himmel. In einem Waldstück zerschellt er zischend am Boden...**

Anwohner alarmieren die Polizei. Hubschrauber kreisen. Die Nationalgarde rückt aus, sperrt den Wald weiträumig ab. Der Gouverneur ruft das Kriegsrecht aus.

Ufo-Alarm!

Was ist in dieser Nacht im Dezember 1965 im Wald bei Kecksburg (US-Bundesstaat Pennsylvania) wirklich geschehen? Kommt jetzt die Wahrheit ans Licht?

Nach fast 40 Jahren will der US-Wissenschaftssender „SCI-FI-Channel" die NASA und das Verteidigungsministerium verklagen: Die Behörden sollen per Gerichtsbeschluss gezwungen werden, sämtliche Akten von damals rauszurücken.

Die Anwohner waren damals mit scharfen Waffen gehindert worden, in die Sperrzone vorzudringen. Einigen glückte es doch.

Sie berichteten von einem „Gegenstand", den sie im Wald gesehen hatten. Andere wollen beobachtet haben, wie ein Tieflader ein „großes Objekt" abtransportierte.

Nicolas Johnson, Weltraumexperte bei der NASA bestätigt das „Objekt", sagt: „Von Menschen produziert kann es nicht gewesen sein."

Die Behörden schweigen hartnäckig. Bis heute existiert keine offizielle Erklärung zum Vorfall. Nur die abgeknickten Bäume im Wald von Kecksburg sind noch zu sehen...

Das Ufo-Geheimnis von Kecksburg – waren Aliens vor 40 Jahren auf unserem Planeten gecrasht?

DAS BILD WETTER

Eingebettet wurde der bunte Artikel mit einer Grafik-Kollage bestehend aus einer idealisierten Grey-Darstellung und dem Ed-Walters-Streetshot. Text dazu: "Das UFO-Geheimnis von Kecksburg - waren Aliens vor 40 Jahren auf unserem Planeten gecrasht?" Wie auch immer, mir ging die ganze Sache auf den Keks. Am selben Tag kontaktierte ich daher AP und dpa um auf die Meldung der BILD aufmerksam zu machen und auf die entsprechenden Beiträge 'vorab' hierzu auf dem CENAP-UFO-Newsticker. Dort kam die Geschichte aber nicht an. NBC Giga-TV dagegen meldete sich und gegen 17:30 Uhr war ich mit einem Telefoninterview auf Sendung.

Was war bei Kecksburg wirklich geschehen?

Bereits im CR 171 (Nr. 5/1990) hatte ich mich des "Kecksburg UFO-Crash" angenommen, beziehend auf einen Artikel von Stan Gordon von der 'Pennsylvania Association for the Study of the Unexplained'/PASU und damaliger MUFON-Staatsdirektor für den betroffenen Bundesstaat, der seine Untersuchungen damals in den Ausgaben 257 und 258 von 1989 des MUFON UFO Journal vorstellte.

Zusammengefasst: Gegen 16:15 Uhr des 9. Dezember 1965 sahen Tausende über Ohio, Pennsylvania, West-Virginia, Indiana, New York, Michigan und Teilen Kanadas einen mächtigen und brillanten, orangenen Feuerball flach über den Himmel ziehen, der einen Rauchschweif hinterließ und sogar in Michigan von einem Beobachter fotografiert wurde.

Kleine Lichter brachen von dem Teil weg und verglühten schnell auf dessen Bahn. Zu den Zeugen gehörten auch zivile wie militärische Piloten über Michigan, Ohio und dem kanadischen Ontario, die die Erscheinung weit über sich am Himmel auftauchen sahen. Einer dieser Piloten gab durch, dass da ein Flugzeug wohl brennend in den Lake Erie gestürzt oder nahe bei ihm abgestürzt sei - andere Bodenbeobachter sahen dagegen flammende Teile jeweils am Horizont bei Elyria/Ohio und Midland/Pennsylvania niedergehen, wo man aber keinerlei Findlinge bestätigen konnte obwohl die Behörden und Einsatzkräfte das Gebiet absperrten und absuchten.

In einem Fall von Lapeer/Michigan fand man Streifen von metallischem Material auf einem Acker, aber dies hatte mit dem aktuellen Geschehen wohl wenig zu tun und es handelte sich um USAF-eigenes-Radarblendmaterial (Lametta), was wohl schon einige Zeit ob seines Verwitterungszustandes dort gelegen hat und nun mit dem aktuellen Geschehen verbunden wurde, wenn auch fälschlicher Weise. Kommt selbst bei vermeintlichen Meteoriten-Niedergängen immer wieder vor. In all diesen Fällen berichtete übrigens dann die örtlichen/regionalen Zeitungen von einem falsch-verstandenen Meteor-Durchgang. Dies muss man sich merken, um überhaupt den im Fokus stehenden "Kecksburg"-Fall zu verstehen.

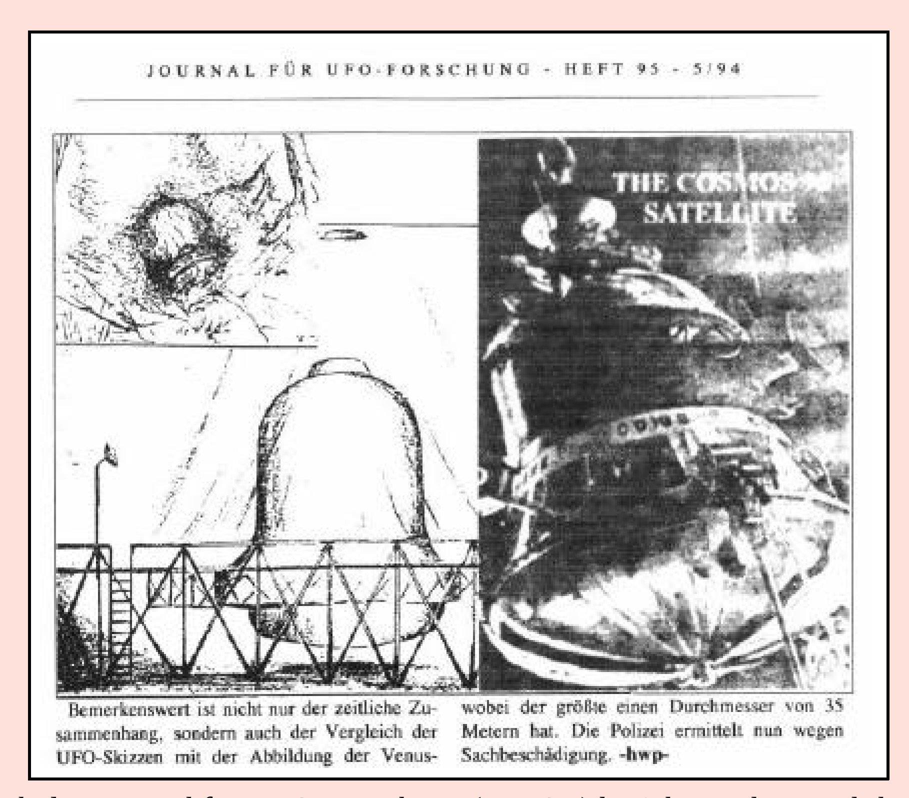
Hierzulande wurde der Fall z.B. auch in Challenge Nr. 3/1996 aufgegriffen. Auch in der deutschen Videoreihe "UFO Report" vom Grünwalder Verlag Komplett Video (1996) war in Teil 3 als der Roswell-Crash und das Geheimnis von Kecksburg aufgearbeitet worden - nach der amerikanischen TV-UFO-Dokuserie "UFO Diaries" mit einer Orgie der schnellen Bildschnitte. Die Serie war sowohl im Buchhandel zu kaufen, als auch in einigen Videotheken im Verleih-Angebot. Gordon selbst produzierte später das 90-Minuten-Video "Kecksburg: The Untold Story" (Gewinner 1998 des EBE-Preis für die beste UFO-Dokumentation). In Kevin Randle`s Buch "A History of UFO Crashes" war der Fall prominent vertreten. In all diesen Darstellungen schwankte die Erklärung je nach Quelle zwischen "Objekt von sowjetischer Herkunft" und "von außerirdischer Natur". Nebenher: Der Vorfall selbst spielte damals bei den großen amerikanischen UFO-Gruppen wie APRO und NICAP keinerlei Rolle als UFO-Geschichte... - was er mit dem erst Ende der 70er Jahre hochgespielten Roswell-Incident gemeinsam hat.

Wichtig ist auch: Der britische UFO-Forscher James Easton hatte im Mai 1998 eine FOIA-Anfrage an die NASA gerichtet, wie er am 1. Oktober 03 auf der europäischen UFO-Forscher-eMail-Liste erklärte. Für ihn war von Interesse was da am Lake Erie und am Mount Pleasant im südwestlichen Pennsylvania an jenem Dezember-Nachmittag niedergegangen war und entsprechende Presseberichte damals hervorgerufen hatte (basierend auf einen Artikel von Mark Ian Birdsall im UFO Magazine vom September/Oktober 1994). Ihm schien dies damals zielführender als die Kecksburg-Story. Colonel Rodney S. Lusey, Deputy Chief of Staff vom US Space Command, reagierte darauf, nachdem die NASA die Anfrage an ihn weitergeleitet hatte (was allein schon sagt, dass man sich bei der Weltraumfahrtbehörde dafür nicht verantwortlich sah): "Cosmos 96 wurde am 23. November 1965 in der Sowjetunion gestartet, aufgrund eines Versagens der Raketenstufe gingen Teile davon am 9. Dezember 1965 nieder."

Easton stellte nochmals eine Anfrage an die FOIA-Abteilung der NASA in Sachen des Cosmos 749 betreffs dem 1980er Rendlesham Forrest-Incident - und stellte dabei eine Fangfrage. Patricia M. Riep-Dice, damalige FOIA-Verantwortliche, antwortete: "Wir haben in der Bibliothek des NASA-HQs und im NASA History Office eine Überprüfung vorgenommen.

Aber es fanden sich keinerlei Informationen von einer NASA-Verbindung, wonach wir jemals etwas mit der Bergung eines kompletten oder soweit erhaltenen ausländischen Satelliten etwas zu tun hatten

Schließlich ging tatsächlich etwas im Westmoreland Country nahe dem Dorf Kecksburg nieder. Kinder hatten berichtet soetwas wie einen "brennenden Stern" vom Himmel herab in den Wald fallen gesehen zu haben. Ihre Mutter war beunruhigt und sie rief eine Kaserne der Pennsylvania Staats-Polizei in Greensburg an, um den Vorfall zu melden. Inzwischen erreichten weitere Zeugenmeldungen die regionale Polizei, die Zeitungen in der Gegend und auch das Allegheny County Observatorium wurde alarmiert. Auch der Radiosender WHJB in Greensburg berichtete darüber, und sein Reporter John Murphy fuhr hinaus, um von vor Ort zu berichten.


JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 95 - 5/94

Bemerkenswert ist nicht nur der zeitliche Zusammenhang, sondern auch der Vergleich der UFO-Skizzen mit der Abbildung der Venus- wobei der größte einen Durchmesser von 35 Metern hat. Die Polizei ermittelt nun wegen Sachbeschädigung. -hwp-

Abb.: Auch das Journal für UFO-Forschung (JUFOF) berichtete über Kecksburg (1994)

Im Großraum war für Radio und TV das Geschehen die Hauptmeldung in den Nachrichtensendungen. Wie es der Zufall will, war gerade der UFO-Autor Frank Edwards in Pittsburgh Gast einer Radiotalkshow auf KDKA, als die Nachricht in dieser Sendung durchschlug. Bemerkenswerterweise kümmerte sich ausgerechnet er nicht weiter um den Fall. Das Wort vom UFO wurde schnell verbreitet (in der aus Greensburg kommenden Zeitung *Tribune-Review* lautete am nächsten Tag die Titelschlagzeile "Unidentified Flying Objects Falls Near Kecksburg" - aber auch in den Nebenschlagzeile "Searchers Fail To Find Object"!) und es gab trotzdem wilde Spekulationen über das ganze Land hinweg - aber genauso diskutierte man schon in diesen frühen Stunden über eine "Testrakete" - aber bald erklärten National Guard und Air Force gegenüber UPI-Reportern, dass sie selbst keine Rakete gestartet hätten. Ein Privatpilot aus Painesville, Ohio, beschwor, dass der "Feuerball" in den örtlichen See gefallen sei. Andere Leute erklärten eindeutig, dass das Objekt in das Detroit-Windsor-Wasserreservoir gefallen sei. Und vier Schiffe der US Coast Guard suchten auf dem St.Clair-See nach anderen Augenzeugenberichten nach dort angeblich niedergegangenen Resten des Objektes...

Selbst das *Fate Magazine* vom März 1966 berichtete darüber. Der Fall war ansonsten weiterhin Gesprächsthema über Jahre hinweg. in der Region. Derweilen waren Polizei sowie Feuerwehr im Einsatz, um nach dem Niedergänger zu suchen. Bald darauf wurde das Militär von der Polizei unterrichtet und auch dieses rückte an und Soldaten durchkämmten den Wald. Noch am späteren Abend wurde durch Militärfahrzeuge jegliche Strassenzufahrt in den Wald gesperrt. Einfach schon mal aus Sicherheitsgründen, weil inzwischen massenhaft Neugierige herbeifuhren, die sich selbst versuchen wollten, nach dem "UFO" im dunklen Wald zu suchen. Sie störten ganz einfach die normalen Operationen der Behörden und Sicherheitskräfte. Dies führte alleine schon zu einem mächtigen Chaos vor Ort. Das Militär positionierte sich im Haus der Feuerwehr an Ort. Soldaten mit Gewehren liefen davor martialisch auf und ab! Man nahm also an, dass da etwas ganz und gar besonderes geschehen war, was jenen Ort wo normaler Weise "Hase und Hund Kaffee kochen" auf die Weltkarte setzte, Nahrung für Spekulationen allemal.

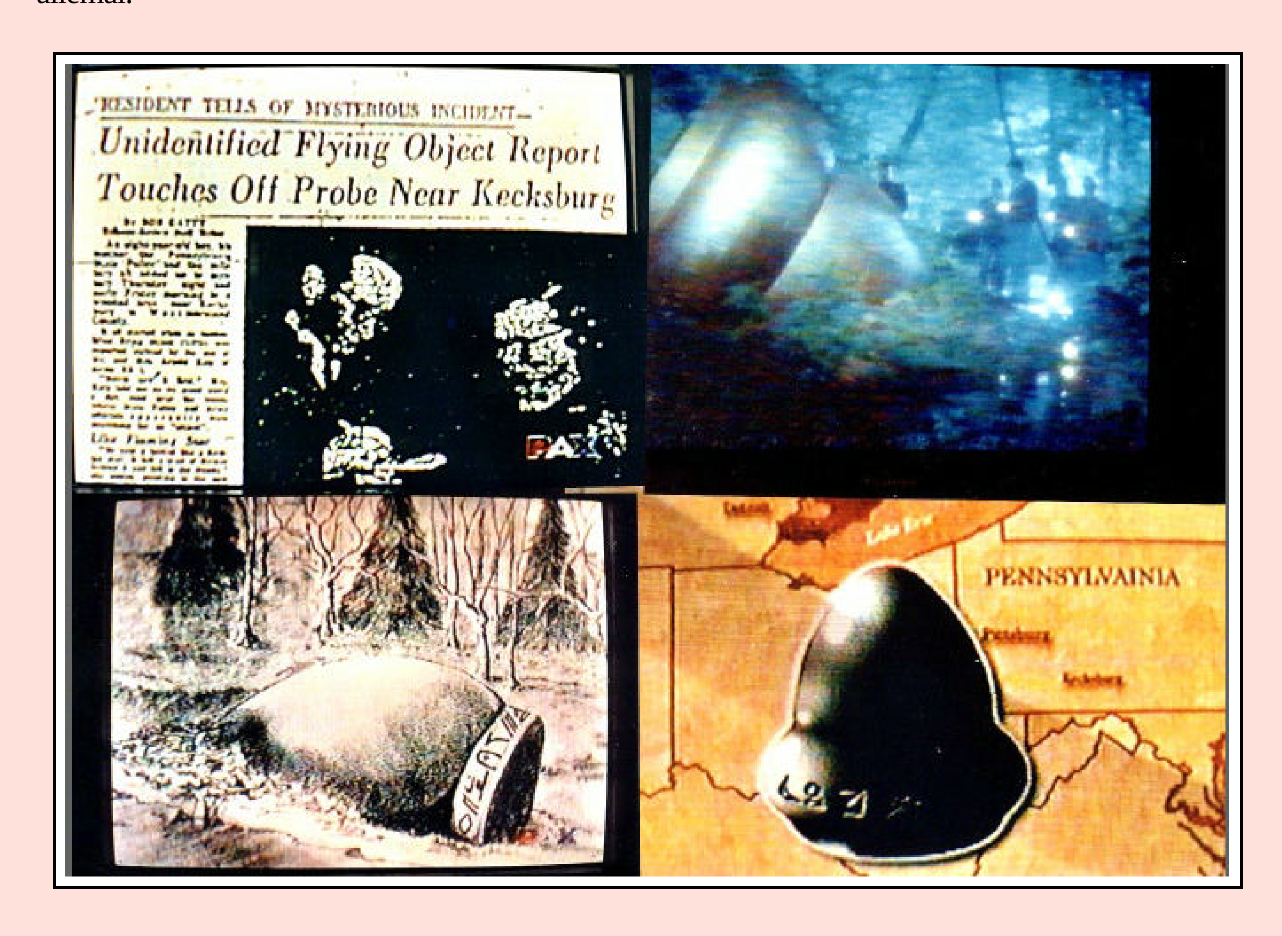


Abb.: So stellt man sich das ufologische Szenario im Fall Kecksburg vor ...

In diesem ersten Artikel erklärte der Autor auch, zwar an Ort gewesen zu sein, aber niemand gefunden zu haben, der aktuell ein im Wald abgestürztes Objekt sah. Alles was er zu den Ereignissen erfuhr, erzählte ihm ein lokaler Feuerwehrmann - und dies war die Basis für die damalige Geschichte. Von Absperrmaßnahmen und von größeren Einsätzen von Militärs an Ort ist hier ebenso NICHT die Rede, weil später einfach nur drei Soldaten der Air Force 662 Radar Squadron erschienen, um sich mal umzusehen. Der Fall wird hier übrigens von einem Sprecher des Pentagon Stunden später als großer Feuerball-Meteor erklärt, obwohl man zunächst von einem Flugzeug-Absturz ausgegangen war, aber nachdem dann bekannt wurde,

dass das fragliche Objekt relativ schnell über mehrere Staaten hinweg erschienen war hatte man "posssible space debris" in Erwägung gezogen. Man geht eben wie bei allen Meldefällen dieser Art alle Möglichkeiten durch.

Wie auch immer, erst am frühen Morgen zog das Militär den Geschichten nach wieder ab - und unter der Plane eines Militärlastwagens soll etwas abtransportiert worden sein, was tief im Wald gefunden worden war. Staate Trooper Joseph Dussia jedenfalls suchte mit 18 Kollegen an diesem Morgen weiter nach einer "Crash-Stelle" im Wald - fand aber nichts dergleichen vor. Inzwischen hatte die USAF über die Medien erklärt, dass das Geschehen auf einen Feuerball-Boliden zurückgegangen sei. Gordon nahm sich viel später mit den ersten 'Ruchbarkeiten' des Kecksburg-Crashs als 'neues Roswell' in der Szene bereits 1984 der Geschichte an. Durch familiäre Kontakte gelangte er zufällig an das Logbuch der Staatspolizei für den betreffenden Zeitraum und stellte fest, das man hier keinerlei besonderen Merkwürdigkeiten festgehalten hatte und auch die Suche unter Dussia explizit erwähnt wurde - da hier die Namen der Beteiligten genannt worden waren, gelang es Gordon tatsächlich mit einigen aus diesem Team Kontakt aufzunehmen und alle verneinten, etwas mitbekommen zu haben, wonach da etwas ("metallisch und eichelförmig, bronzefarben" wie es heißt) auf einem Tieflader aus dem Gebiet abtransportiert wurde, noch irgendwo eine Niedergangsstelle ausfindig gemacht zu haben. Sie zweifelten schließlich überhaupt an, dass da überhaupt irgendetwas abstürzte, geschweige geborgen wurde! Sie hatten den Wald durchsucht und nirgendwo etwas gefunden, was an einen Absturz von was auch immer erinnerte. Seltsam genug.

Gordon und MUFON-State-Director (für Nebraska) Ray Boeche beschloßen daraufhin über CAUS ("Citizens Against UFO Secrecy") eine Freedom of Information Act-Eingabe an Regierungsstellen zwecks dem Kecksburg-Zwischenfall laufen zu lassen; am 18. Juli 1984 ging diese dan die US-Luftwaffe hinaus. Nach einigem Hin und Her gab es doch einige verwendbare Infos. Hiernach war die 662.Radareinheit der Oakdale Army Support Facility am Pittsburg International Airport in die Angelegenheit verwickelt, die damals unter dem Kommando des "Aerospace Defense Command" stand, heute eher bekannt als "Space Command" oder "North American Defense Command"/NORAD auf der Peterson AFB in Colorado welches eben gerade Objekte in der Erdumlaufbahn beobachtet und verfolgt. Dort wollte man aber "keine Aufzeichnungen" zum Geschehen besitzen, schließlich wurde aber doch eingestanden einige personelle Probleme zu haben und deswegen die Unterlagen zunächst nicht aufgefunden zu haben - Gordon und Boeche erhielten dann mit Schreiben vom 8. Februar 1985 doch eine 31-seitige Akte zum Fall.

Aufregend war dies nicht - abgesehen davon, dass das 'Space Command' wohl aufgrund eigener erster Verwirrung über das Geschehen mit Major Quintanilla vom Projekt Blaubuch bei der Foreign Technology Division Kontakt aufnahm um sich seiner Hilfe zu versichern! Dazu muss man wissen, dass das Blaubuch U-2-Flüge des CIA als UFOs oder falsch-erklärte IFOs durchgehen ließ, um nur diese Spionageflüge zu tarnen. Und nun, HURRA, wurde auch klar, dass aufgrund der Registrierung der Radaranlage in Oakdale damals wirklich durch ein dreiköpfiges Team im Wald von Kecksburg ein Objekt aufgegriffen wurde. Um was es sich bei dem Objekt aber handelte wurde nicht deutlich, kann auch nur der Zufallsfund von irgendwelchem Schrott gewesen sein, den man in der Dunkelheit fand und zunächst nicht zuordnen konnte. Sicher ist nur, das für diesen Tag der sowjetische Satellit COSMOS 96*) als Wiedereintrittskörper erwartet wurde. Nach NASA-Angaben aber sei COSMOS 96 aber 12

Stunden vorher in die Erdatmosphäre eingetreten und den mathematischen Berechnungen nach über Kanada verglüht...

Hmmm, der ehemalige NASA-Mission-Kontrolleur James Oberg schaute sich diese Sache nochmals genauer an und stellte fest, dass da wohl nicht die Sonde selbst einen halben Tag zuvor niedergegangen war, sondern wahrscheinlich eine ihrer beiden Trägerrakaten. Die Sonde selbst hing noch im Orbit und auf ihrem Weg querte sie später eindeutig den Niedergangskorridor des hier fraglichen Körpers - und danach war sie auch tatsächlich nicht mehr registriert worden. In Luft wird sie sich mit ihrem besonders starken Hitzeschild ja nicht aufgelöst haben... Vielleicht gab es hier Berechnungsfehler und man verwechselte wegen 'Feinauflösung' Raketenstufen mit der Sonde, alles drin (nur die "UFO"-Lösung wandert damit ins Nirwana der Unwahrscheinlichkeiten ab). Komisch auf jeden Fall ist der Umstand, dass der Kecksburg-Incident trotzdem genau 9 Erdumrundungen des russischen Materials rund um die Orbitaldaten von Cosmos 96 später geschah (darauf machte unabhängig auch Brad Sparks am 29.10.03 auf der Project 1947-Liste nochmals aufmerksam). Oberg selbst wunderte sich, warum die US-Behörden hier Falschaussagen machten, aber selbst dort ist der Mensch natürlich nie von Fehler gefeit.

Dass die NASA sich irren kann, ist durchaus möglich, haben wir letzthin gerade auch ob des angeblichen englischen "Feuerball-Boliden" vom September 2003 erfahren, der nichts weiter als ein Flugzeug-Rauchweif war. Ansonsten greife ich hier zu dem von Günter Paul 1981 vorgestellten Bastei-Lübbe-Taschenbuch "Aufmarsch im Weltall". Hier berichtete der Autor auf S. 35: "Am 31. Januar 1960 entdeckte eines der kurz zuvor entlang des 32. Breitengrades in den Vereinigten Staaten installierten Radargeräte, die der Identifizierung und Bahnverfolgung von Satelliten im Weltraum dienten, ein nicht katalogisiertes Objekt, das die Erde in polnaher Bahn umkreiste. man hielt es zuerst für einen unbekannten sowjetischen Satelliten, doch diese Vermutung stellte sich wenige Tage später als Irrtum heraus.

In Wirklichkeit handelte es sich nämlich um die Kapsel des am 13. August 1959 gestarteten Discover 5, die man längst auf der Erde wähnte. Pünktlich war damals die Trennung vom Satelliten erfolgt. Doch dann hatte man sie aus den Augen verloren. Die Rückrechnung der Bahn des mysteriösen Objektes ergab, dass offenbar das Orientierungsystem von Discover 5 versagt hatte. Dadurch war die Kapsel, anstatt zur Erde zurückzukehren, nach der Trennung vom Satelliten durch die Zündung des Raketenmotors in eine höhere Umlaufbahn gelangt." Es läuft also immer wieder mal etwas nicht so wie geplant und voraus berechnet, darauf basieren dann Fehleinschätzungen von Vorfällen. NORAD meldete "verdächtige Objekte" dem Strategischen Luftkommando zur Analyse, dieses wiederum gab in jenen Tagen diese an die Foreign Technology Division weiter. Der Kreis schließt sich.

Am Ort, Kecksburg, dagegen hatte sich längst eine vitale Legende um das Geschehen entwickelt (werfen Sie nur irgendeine Internetsuchmaschine betreffs Kecksburg an, zum Ort selbst gibts da so gut wie gar nichts, aber der "Crash-Fall" vom UFO ist überall vertreten - mit vielen Einträgen und Links). Und dann gab es doch eine bemerkenswerte Zeile in den Unterlagen des Aerospace Defense Command, geradezu auffallend wegen ihrer Wachsweichheit: "Es ist ungewöhnlich für ein Objekt, einen Wiedereintritt zu überstehen. Wenn dies dennoch geschehen sein sollte, und es geborgen wurde, dann wäre es ein Fall für die Foreign Technology Division auf der Wright-Patterson AFB, Ohio." Glatte Lügen gibt es nämlich bei den westlichen Nachrichtenbehörden nicht, sondern nur ausweichende Antworten, die natürlich trotzdem in die Irre führen sollen und vom 'Zielobjekt' weg. Doch wer gelernt hat,

mit solchen Behörden-Reaktionen umzugehen, wird hier nicht vorschnell zurückweichen und andere Gebiet beackern, sondern hier mal genauer hinhören, was hier eigentlich gesagt wurde! Sicher ist es ungewöhnlich, daß Reentrys einen Wiedereintritt überstehen - aber grundsätzlich nicht UNMÖGLICH, soetwas kommt vor. Und bei solchen Sachen ist die Foreign Technology Division auf Wright-Pat zuständig. Dies heißt die Nachricht. Genau, Sie haben völlig Recht - dies ist jene Abteilung der USAF, welche auch hauptamtlich für das Projekt Blaubuch, der Pentagon-geforderten UFO-Truppe, verantwortlich zeichnet. Und aus ihrer Aufgabe heraus selbstverständlich die richtige Adresse im ganzen US-Militär war. Deswegen macht es auch keinerlei Sinn, neben der Foreign Technology Division eine andere Gruppe für "ganz und gar geheime UFO-Untersuchungen" zusätzlich zu betrauen.

Nochmals zurück zu Paul, der auf S. 91 schrieb: "Satelliten, die in die dichten Regionen der Erdatmosphäre geraten, sprengen aufgrund der großen Reibungshitze normalerweise auseinander. Die einzelnen Bruchstücke beginnen zu glühen und ziehen meteorgleich am Himmel dahin, bis sie entweder gänzlich pulverisieren und verdampfen oder irgendwo im Meer, in Wüsten - oder Waldgebieten oder auf irgendeinem abgelegenen Acker aufschlagen und dort auf einen Finder warten. So geschehen mit der Trägerrakete von Cosmos 1068, deren Trümmer sich in der Silvesternacht des Jahres 1978 in einem gefrorenen Acker bei Niendorf an der Weser bohrten. Die letzte Phase ihres 'Lebens' war von einem Bauernehepaar beobachtet worden, das, von einer Party in Bruchhagen kommend, 'mehrere still am Himmel vorbeigleitende Objekte' bemerkte.

Anderen Aussagen zufolge überquerte ein UFO-Geschwader das Gelände, und die einzelnen Flugobjekte zeigten einen mattgelblichen bis rötlichen Glanz. Anderntags wurde ein metallener Kugelstumpf im Acker entdeckt, der schnell seinen Weg ins Labor fand und damit dem Blick der Neugierigen entzogen wurde." Und zwar von bis zum heutigen Tag unbekannten ausländischen (amerikanischen) Stellen! Ähnliches passiert auch im August 1970, als über den US-Bundesstaaten Oklahoma, Kansas und Texas Beobachtungen wie im Dezember 1965 gemacht wurden. Damals waren Bruchstücke und Teile des russischen Cosmos 316 zur US-Erde durchgeschlagen, und plötzlich erschienen irgendwelche "amerikanische Militärspezialisten", die das Material einsammelten und bargen - ansonsten hörte man nie mehr etwas von diesem Fall. Und dies, obwohl Zeugen sahen, dass die Soldaten große "Metallplatten" geborgen hatten. Wenn man so will: Kecksburg ist überall.

Man muss nämlich wissen, dass die Foreign Technology Division auch für die NASA und das US-Aussenministerium tätig ist. Kassiert irgendwo auf der Welt ein Geheimdienst ein neues Feindflugzeug ein, so landet es schließlich in Dayton/Ohio, um dort auseinandergenommen und analysiert zu werden. Zahlreiche russische MiGs gingen erst über Dayton bevor sie (ja) draußen über Groom Lake (Nevada [Stichwort: Area 51]) insgeheim nicht nur testgeflogen, sondern auch im aktuellen Gegenüber-Test mit amerikanischen Fliegern ausgelastet wurden. Heutzutage ist dies wirklich kein Geheimnis mehr und die NATO betreibt dort im "Wettrennen" zwischen den Flugzeugen der einzelnen Mächte hier sogenannte "Red-Flagg"-Manöver, wo Westmaschinen gegen Ostflieger (besetzt natürlich mit USAF-Piloten) antreten.

Wie der UFO-Forscher Robert G. Todd feststellte, ergab sich aus der Dienstanweisung AFR-200-2 beim Luftwaffen-System-Kommando (AFSC), dass in Friedenzeiten die Foreign Technology Division ein Geheimdienstteam vom Projekt 'Mondstaub' (Moondust) in Operationen namens 'Blue Fly' einsetzen kann, um schnell Bergungsaktionen hinsichtlich

"unidentifizierter Flugobjekte" aufgrund von Niedergängen von sowjetischen Raumfahrtgeräten, Waffensystemen und deren Rückstände im In- und Ausland durchzuführen! Alle entsprechenden Konkret-Anfragen von UFO-Forschern an die amerikanischen Behörden waren mehr als ausweichend, wenn auch nie leugnend. Aufgrund der Nachfragen wurde das diesbezügliche Projekt Ende der 80er Jahre umbenannt, wie am 1. Juli 1987 Colonel Phillip E. Thompson, Deputy Assistent Chief of Staff of Air Force Intelligence, eingestand. Aber die Foreign Technology Division bestimmt nach wie vor über deren Einsatz. In den Jahren 1977 und 1978 bereits gab es einige UFO-Forscher, die bei der US-Regierung betreffs Informationen zu einem "Projekt Mondstaub" anfragten. Die meisten daraufhin unter FOIA freigegebenen Unterlagen bezogen sich auf "herabgekommene Raumfahrt-Teile, die zumeist Besitz der Vereinigten Staaten waren".

Aber: Es gab auch Operationen zu "ausländischem Raumfahrt-Material und Objekte unbekannter Herkunft". Hieran hat natürlich die Foreign Technological Division (FTD) ein Interesse. 'Blue Fly'-Operationen werden als rasche Reaktionseinheiten, bestehend aus qualifizierten Geheimdienst-Personal, verstanden, um unidentifizierte Flug-Objekte oder bekanntes Aerospace-Material des Sowjetblocks zu bergen, besonderes Interesse gilt hier natürlich Waffen-Systemen und ihren Komponenten! Am 12. März 1991 gab dann das Aussenministerium 280 Seiten betreffs Projekt Mondstaub frei. Im Anhang wurde erklärt, es gäbe weitere 38 Dokumente, die aber unter der Obhut anderer Behörden ständen. Hier erfahren wir nun u.a., dass im März 1968 die Regierung von Nepal vier Objekte barg, die vom Himmel gefallen sein sollen, eines davon war ein nasen- oder konusförmiges Objekt. Die amerikanische Botschaft wurde darüber informiert, da die nepalesische Regierung es wünschte, dass diese Teile an ihren Eigentümer zurückgegeben werden. Die Amerikaner zogen die Teile ein und unterrichteten die Regierung von Nepal nicht über die Identität und Herkunft der Objekte.

In einem Dokument der Defense Intelligence Agency (DIA) wird eine vermeintliche Satelliten-Bergung am 3. August 1967 im Sudan erwähnt. Hier wurde ein röhrenförmiges Teil von drei Tonnen Gewicht 50 Meilen vor Kutum geborgen. Und wieder war die DIA nicht bereit die Nationalät dieses Fundstücks zu identifizieren und bezog sich auf "das Interesse der nationalen Sicherheit". Nebenbei: Verschwunden ist auch das gut erhaltene Material einer Raketendüse unbekannter Herkunft des deutschen "Roswell-UFO-Crashs" von Nienburg an der Weser aus der Silvesternacht 1979, welche unbenannte ausländische Kräfte beim Luftfahrtbundesamt in Braunschweig offenkundig beschlagnahmten. In der Geschichte der Raumfahrt gab es zu diesem speziellen Kapitel vielerlei geheimdienstliche Operationen zur Erlangung von Informationen über die metallurgische Zusammensetzung von Raumfahrzeugen der jeweils "anderen Seite". Triebfeder hierfür war der Kalte Krieg und der Versuch aller Beteiligten, sich eine technologische Überlegenheit zu sichern und einen taktischen Vorteil daraus zu ziehen.

Dies war auch der Grund, warum Moskau auf diversen Luftfahrtausstellungen in den 60er Jahren gerne seine angeblichen "Original-Kapseln" etc zeigte, doch in Wirklichkeit waren dies Dummys mit entweder abmontierten wichtigen Elementen oder zusätzlich angebrachten Täuschelementen. Dies alles diente insbesondere dazu, Amerika nicht zu zeigen, wie weit man im Kreml in Sachen Reentry-Technologie (sowie auch der damit verbundenen Satelliten-Fernaufklärung sowie potentiellen Waffenträgern im Weltraum, hier geht alles mal wieder Hand in Hand) war - und welche Möglichkeiten offen standen.

Um alles zu verstehen, muss man sich dringlichst vergegenwärtigen, in welcher Ära der Kecksburg-Vorfall passierte: Es war die Zeit des 'Kalten Kriegs', die Epoche der Weltraumeroberung mit sowjetischen Vorsprüngen. Und damals gab es das große Geheimnis um die Materialien, welche man verwenden kann, um RAUMFAHRZEUGE sicher nach einem Reentry zur Erde zurückzubringen! Es ging also um die um Raumfahrzeuge angebrachte Hitzeschutzschilde - die man selbstverständlich auch für Atomraketenstrengköpfe auf ICBMs (Interkontinental-Raketen) benötigte! Daraum gab es teilweise James-Bond-reife Spionagenummern in dieser Zeit. Nationale Interessen standen hier überlebenswichtig auf dem Spiel! Wenn also der sowjetische Cosmos 96 hier tatsächlich durchkam und fast vollständig nahe Kecksburg niederging, dann war dieses Objekt selbstverständlich von alleroberster Priorität, um es zu bergen und im weiteren materialtechnisch untersuchen zu können. Also ein ebenso oberstes Thema für die nationale Sicherheit - und in solchen Fällen sind Lügen noch das kleinste Übel seit jeher.

Brechen die USA UNO-Verträge? ALLES was mit Militär-, Luftfahrt- und Raumfahrt-Technologie im weitesten Sinne zu tun hat, fällt nicht nur in den Vereinigten Staaten unter den Sicherungsschirm der "nationalen Sicherheit", und um diese "nationale Sicherheit" zu wahren, leistet man sich auch manche Schweinerei. Entweder testet man Nuklearmaterial an Menschen, führt Drogen-Experimente an Unwissenden aus, schafft im PAPERCLIP-Programm Nazi-Techniker aus Deutschland weg (der Vatikan half mit), oder man bricht internationale Verträge, wenn es zum eigenen Vorteil dient. "UFOs" dienen gelegentlich auch als Mantel zur Verdeckung militär-technologischer Operationen, siehe so einige russische Fälle (Petrozavodsk, 1977). Unserem Vorstellungsbild nach diente auch ROSWELL als Cover für ein fehlgeschlagenes US-Experiment, dem Niedergang eines zur Aufklärungssonde umfunktionierten SKYHOOK-Stratosphären-Ballon.

Kommen wir aber nun zum Kern unseres Vorwurfs. In der United Nations General Assemby Resolution No. 1962, aus dem Jahre 1963, wird nämlich von allen Teilnehmern festgeschrieben, "dass der Besitzanspruch von in den Raum geschossenen Objekten und ihren Teil-Komponenten, die später dann in einem anderen Land der Erde auf ihrer natürlichen Bahn durch den erdnahen Weltraum und der Atmosphäre niedergehen, von der startenden Nation geltend gemacht werden kann und jene Nation, die die Teile hiervon barg, diese zurückgibt." In einem speziellen UNO-Abkommen über die Nutzung des Weltraums wurde dies grundsätzlich noch einmal von den führenden Nationen bekräftigt. Einzige einschränkende Bedingung ist, dass der Staat, welchen den Verlust reklamiert, genau sagen kann, wo und was dort niederging.

Dokumente, welche unter der FOIA aus dem US-Außenministerium herauskamen, weisen auch die weitestgehende Einhaltung dieser UNO-Entschlüsse nach, aber es gibt auch nachgewiesene Ausnahmen, über die man gerne schweigt. Dies ist der Punkt für Blue Fly und Moon Dust, warum es verborgen gehaltene "UFO"-Abstürze und Bergungs-Einsätze gibt. Es ging um sicherheits-sensitives Material, welches man nicht zurückgeben wollte. Deswegen auch das Schweigen, bitte schön - das Cover-Up. Keine Regierung will ja ihr Gesicht verlieren und zugestehen, internationale Verpflichtungen nicht eingehalten zu haben. Das Dilemma ist deutlich: Hier internationale Beschlüsse, die man selbst getragen und ratifiziert hat, dort nationale Sicherheitsinteressen! Verletzungen internationaler Gesetze werden in Kauf genommen, aber nicht an die große Glocke gehängt.

Im Fall von Kecksburg trug der KOSMOS-96 einen speziellen Schutzmantel/Hitzeschild*), klar: Das Ding war zu wertvoll, um es den Russen im Zeitalter des Kalten Kriegs und der internationalen Hochrüstung zurückzugeben, weil man solche Hitzeschilde in diesen frühen Tagen der Weltraumeroberung und mitten im Kalten Krieg auch als Ummantelung für Atomsprengköpfe an der Spitze von ICBMs suchte/brauchte! Russland hatte da mit seinem Weltraum-Programm eindeutig Vorteile und daher wollte man immer schon an sowjetisches Raumfahrtgerät heran.

Nebenbei: Alles was sich mit sehr hohen Geschwindigkeiten (= mehrfacher Überschall und darüber hinaus) durch eine Luft- oder Gashülle bewegt, wird aufgrund der Luftmoleküldichte derart stark aufgeheizt (zwischen 1700 und 2800 Grad Celsius bei einer Durchgangsgeschwindigkeit von um 290 Metern pro Sekunde!), dass das Material zu verbrennen beginnt - siehe die natürlichen Sternschnuppen und Feuerball-Boliden, die beim Eintritt in die dichte Erdatmosphäre einfach dort oben verglühen (egal ob sie nun Gesteinsbrocken sind oder Meteore aus Eisen). Gleiches gilt natürlich auch für künstliche Flugkörper - Hochgeschwindigkeitsaufklärungs-Flugzeuge wie der legendäre SR-71 "Blackbird" oder Raumfahrzeuge á la Space Shuttle oder Aufklärungs-Satelliten bis hin zu Weltraumsonden die auf fernen Planeten mit deren eigenwilligen Atmosphären abgesetzt werden sollen.

Echtes Fluggerät braucht dazu einen zusätzlichen Schutzmantel um die eigentliche Oberfläche, Planeten-Erkundungs-Sonden eine untertassenförmige Schutzkapsel (wie Sie es wahrscheinlich aus diversen NASA-Animationsfilmen rund um solche Absetzvorgänge auf fremden Planeten her kennen). Sie kennen sicherlich das Problem des amerikanischen Space Shuttle, welches nach jeder geglückten Landung ob einer Weltraummission monatelang ins "Trockendock" muss, um die am Bauch befindlichen und aus Keramik-Verbundstoffen bestehenden Hitzekacheln neu aufzutragen, die beim Rückkehr-Manöver abgeschmolzen sind. Weniger bekannt ist dagegen der Umstand, das selbst in der Raketentechnologie solche materiellen Hitze-Schutzschilde gebraucht werden - bei allem was als geglückter "Re-Entry" durchzugehen hat. Seien dies nun zu bergende Sonden oder an der Spitze einer Rakete befindliche (Atom-) Sprengköpfe von taktischen Waffensystemen in Ost und West.

Ja, interkontinentale Raketen (ICBMs) haben aufgrund ihrer technischen "Aufgabe" ihre "warheads" in einen Hitzeschutzmantel verpackt, sonst würde ja dieser Sprengkopf beim Wiedereintauchen in die Lufthülle auf ihrer ballistischen Flugbahn weit vor dem Ziel aufgrund der Reibungshitze am normalen Metall der Sprengkopfaussenhaut verglühen. Sowohl für normale raumtüchtige Fahrzeuge als auch für die Raketen suchten die Ingenieure in der beteiligten Industrie von Anfang an die richtige Formel für die Zusammensetzung solcher Schutzschirm-Systeme aus exotischen und teuren Materialien bzw. Metallen wie Titan (aus der die SR-71 besteht, was aber schweineteuer ist!). Und dies waren streng-geheime sowie aufwändige Forschungs-Unternehmungen, die auch immer wieder technische Abteilungen von Geheimdiensten auf den Plan riefen.

Ähnlich wie beim Roswell-Incident und dessen TV-Vorstellung war es auch hier zu Kecksburg (übrigens hatte "The Roswell Crash: Starling New Evidence" noch 2,3 Mio Zuschauer binden können, während es aktuell bei der Kecksburg-Story nurmehr 1,8 Mio Zuschauer für den Sci Fi-Channel waren [offenkundig ist hier auch die Wirkung der Presse-/Medienbegleitung im Vorfeld einer solchen Sendung, die war beim Roswell-Teil mächtiger und bei Kecksburg verlor sie sich etwas] und die anderen 'Dokumentationen' aus der so genannten Declassified-Reihe

völlig im Quoten-Erhebungsuntergrund verschwanden). Erst nachdem NBC in einer "Unsolved-Mysteries"-Sendung 1990 den Fall dramatisiert vorstellte (und man dort auch das "Ding" als eichelförmiges, verbeultes Gebilde in Szene setzte - also KEINE "Fliegende Untertasse" etc!), platze der Knoten und plötzlich meldeten sich fast 100 bisher unbekannte "first-hand"-Zeugen von vor Ort nach 2 1/2 Jahrzehnten des Schweigens mit zusätzlichen Informationen. Darunter ein Jim Romansky, der jetzt erst erklärte, noch vor dem Eintreffen des Militärs das in einem Absturzkrater niedergegangene Objekt ausgemacht zu haben - und an seiner Unterseite sogar fremdartige Schriftzeichen gesehen zu haben. Parallen zu Roswell sind genau in dieser Reihung zu betonen. Auch ein weiteres Muster wird hier bekannt: Eine anonyme Quelle, die sich Air Force Security Policeman vorstellte, erklärte gesehen zu haben, wie das Kecksburg-Objekt schließlich auf der Wright-Patterson AFB in einem speziellen Hangar abgestellt wurde. In den Blue-Book-Akten ist der Fall als der von Acme/Pennsylvania verzeichnet.

Der kurze Bericht weist zwar auf, dass da verschiedene Behörden Interesse an der Sache zeigten, aber schließlich wurde darauf verwiesen, dass die militärische Suche durch ein paar Vertreter der USAF 662 Radar Squadron nichts erbrachte und man nichts aufgefunden habe. Ab da gab es absolut abenteuerliche Geschichten zum Geschehen in einer kleinen Gemeinde, die überaus überschaubar ist und wo von diesen Berichterstattern bisher nie die Rede war. Von diesen neuen Zeugen sponnen viele Verbindungen zum inzwischen längst ebenso abenteuerlich in den TV-Medien der USA aufgearbeiteten Roswell-Crash von 1947, um Kecksburg "nach Roswell als die zweitbedeutendste UFO-Bergungs-Aktion der Geschichte" zu machen. Und deren Geschichten waren nicht weniger abenteuerlich als die jener Trittbrettfahrer von Roswell, die erst nach 1980 plötzlich aus dem Nichts auftraten und nach ebenso abenteuerlichen TV-Umsetzungen des Roswell-Falls. In beiden Fällen gewannen die Geschichten eigene Dynamiken in der eigenen dörflichen Anerkennung erst nachdem mit schönen SF-Elementen die entsprechenden "Dokumentationen" die Dörfer auf die nationale Karte setzten und der Lokalpatriotismus gefördert wurde.

Und plötzlich veränderte sich die Sicht auf den Fall

"NASA gibt Dokumente zum Kecksburg-UFO-Zwischenfall demnächst frei"

So überraschte uns eine PRNewswire-Meldung aus New York am 24. Oktober. Wie der vom Sci Fi-Channel engagierte Anwalt Lee Helfrich mitteilte, habe die National Aeronautics and Space Administration/NASA ihm über ihr Washingtoner Büro mitteilen lassen, man werde demnächst 36 Seiten Aktenmaterial zu dem Vorfall veröffentlichen. Was dabei aber schließlich herauskommen wird, ist wieder eine andere Frage, aber man gibt sich "vorsichtig optimistisch". Ich fragte daraufhin James Oberg was da wohl an Freigabe zu erewarten sei, am 25.10.03 antwortete er mir: "Ich habe keine Ahnung, was die Kecksburg-'Untersucher' sich da erhoffen von der NASA zu erhalten, aber es wird wohl einmal mehr nicht das sein, was sie sich erträumen. Der Fall gibt dies einfach nicht her."

Und nach der amerikanischen Ausstrahlung der heftig über 'Umwegen' beworbenen TV-Sendung? Wie waren daraufhin die Reaktionen von US-UFO-Forschern? Bestensfalls 'verhalten' wie bei vorausgehenden Ausstrahlungen von vermeintlichen UFO-Dokumentationen des Sci Fi-Channel. Wendy Connors meldete sich als erste Zuseherin auf der UFO UpDates-Liste am 25. Oktober 03: "Ein weitere große Märchenstunde voller künstlicher Aufgeregtheit und dreißig Sekunden mit echten Informationen, was man auf zwei Stunden

ausdehnte. Inzwischen hat die Hälfte der Menschen in Kecksburg etwas zu dem Fall zu sagen, während die andere Hälfte der Anwohner davon nichts weiß. Was will uns eine Kernbohrung an einem Baum sagen, wonach der Baum seit der damaligen Zeit langsamer wächst? Vergleichsproben wurden nicht genommen? Ein Forest Ranger sagte aus, dass die Baumkronen einiger Bäume damals beschädigt wurden, aber hält soetwas wissenschaftlichen Standards entsprechend durch? Es kann nicht klappen, wenn man zum einen auf diesem Sektor unterhalten will und gleichzeitig sich angeblich müht, ernsthafte Informationen zu vermitteln. So kommt das heraus, wie in dieser Sendung, viele Nullen und kaum Substanz. Das alles war für Teenager gemacht und nicht wirklich als Ansprache an ernsthafte Leute aus der Wissenschaft. Wieder einmal lieferte der Sci-Fi-Channel nur eine große Show, die aber war nahe dem kommerziellen Overkill. Die Werbeunterbrechungen waren fast länger als die eigentliche Sendung, allein deswegen schon wird wohl kaum jemand die Sendung ernst genommen haben. Scheinbar hat man bei dem Sender die Vorstellung, dass die vielen Zuschauer lieber unterhalten werden wollen, als dass man sich einer ernsthaften Untersuchung des UFO-Phänomens widmen möchte. Deswegen wird alles aufgeblasen, überaufgeregt dargestellt und mit schwachem Material unterfüttert.

Wenn das so dort weitergehen soll, verschwenden sie ihr Geld und man sollte auch Bryant Gumbel raten sich davon zurückzuziehen." Steven Kaeser reagierte darauf und erinnerte daran, dass der Sci-Fi-Channel ein Unterhaltungsmedium ist und man daher einige Abstriche in der Präsentation hinnehmen müsse, um den Erwartungen des allgemeinen Publikums zu entsprechen. Auch Kaeser sah in der Sendung "nichts wirklich Neues" geboten. Es ist nicht nur so das "Crackpots Hampering UFO Study", sondern auch das unseriöse Sensations-Darstellungen in der Öffentlichkeit genauso der wissenschaftlichen UFO-Forschung schaden, siehe so z.B. auch die ARD-UFO-Show vom Herbst 1994, wo man selbst unter MUFON-CES-Mitwirkung Skytracker-Effekte als exotische Phänomene ausgab! Naja, diese Sendung zumindest wurde deutlich und klar von der NDR-Unterhaltungsredaktion verantwortet, womit viel deutlich wird. Aber kauzige Zeitgenossen reicht dies alles, wenn sie sich sowieso schon mit gutem Gewissen der Realität entziehen können (und ein Ende ist selbst nach fast 60 Jahren UFOlogie nicht abzusehen, da dies offenbar ein überlebenswichtiger Impuls für die Beteiligten ist).

Mike Woods (BUFORA, England) nahm sich daher hier auch dem Thema "On Television And UFOs" an: "Zunächst muss man sich bei solchen TV-Sendungen klar sein, dass diese nicht nur ein Unterhaltungsmedium darstellen, ganz zu schweigen davon dass diese Bildungs- oder Informations-Medien sind, sondern sie sind reine kommerzielle Medienangebote. Die Werbepausen sind nicht dazu da um das Programm zu unterbrechen, sondern das Programm wird um die Werbung herum gestrickt. Dies gilt in diesen Tagen für alle großen TV-Networks in den USA und Kanada, dieser Trend wächst weltweit aus. Gerade auch bei Kabelkanälen die spezielle Nischen bedienen ist dieser unheimliche Trend zu sehen, nur so können sie ja überleben. Dies kann man schon daran sehen, dass da von zweistündigen TV-Dokumentationen gesprochen wird, während wie im aktuellen Fall tatsächlich nur 53 Minuten (ich habe es gestoppt) angeboten werden von denen gerade Mal 30 Sekunden wirkliche Informationen enthalten.

Ich selbst bin Nachrichtenredakteur für eine TV-Nachrichtensendung und daher weiß ich, dass die Ebene von Nachrichten oftmals für die Aufmerksamkeitskurve von Vierjährigen ausgelegt ist. Daher muss man auch begreifen, wie solche TV-Dokumentationen inzwischen weltweit im Kommerz-Fernsehen entstehen. Da darf man nicht zu viel erwarten. Produzenten wollen alles

leichtgängig machen, vordergründig Sensationen bieten, um ihr Produkt Sendern verkaufen zu können, die wiederum nur ihr Werbeaufkommen steigern möchten. Und wenn schon ein Jonathan Frakes vermeintliche X-Faktor-Geschichten und UFO-Dokumentationen moderiert, kann man sehr gut sehen, wohin dies alles bereits seit mindestens zwei Jahrzehnten gerutscht ist."

Zusatz-News von Zuschauern der Sendung: Immerhin wurde in der Sendung ein Ausschnitt von der lokalen John-Murphy-Radiosendung eine Woche nach dem Zwischenfall ausgestrahlt, in welcher er berichtete in der Gegend nach dem Zwischenfall "ein paar Militärs" gesehen zu haben, darunter einen Leutnant in blauer Uniform - und alle saßen zusammen in einem Streifenwagen der Staatspolizei. Mehr nicht. Soviel also nochmals zur großen Militäraktion vor Ort. Und es gab eine weitere Überraschung: Man sprach für die Sendung mit Clark McClelland, damals NICAP-Mitglied und Vertreter der NICAP-Abteilung in Pittsburgh, der damals beruflich für die NASA arbeitete und die ganze Sache mitbekommen hatte.

Tatsächlich hatte er damals versucht auch nach Kecksburg hinauszufahren, aber die Strassen waren von den PKWs der Neugierigen verstopft - man kam allein aufgrund dessen gar nicht in die Kleinstadt und ihre Umgebung hinein. Den einzigen Vertreter von einer Behörde, den er damals dabei sah, war ein Feuerwehrmann, der versuchte den Verkehr zu regeln. Er war seines eigenen Wissens nach der einzige "Mann von der NASA" der damals aus privaten Hobby-Interessen als UFOloge unterwegs war... Für NICAP selbst war aber die Sache später nicht mehr interessant gewesen - und dies will schon sehr viel bedeuten, wenn man weiß wie deren Leiter Donald Keyhoe wie ein "Geier" hinter der USAF her war und alles versuchte ihr ans Bein zu pinkeln.

Wäre der Fall Kecksburg was für ihn Wert gewesen, er hätte damals die Sache an die ganz große Medienglocke gehängt. Dies lässt einem nochmals grundsätzlich die ganze Affäre nochmals überdenken. Das auch mich seit Anfang an begleitende Problem bei Feuerball-Erscheinungen dieser Natur ist altbekannt: Naturphänomen oder künstlich-erzeugtes Erscheinungsbild aufgrund eines aus dem erdnahen Weltraum zurückkehrenden irdischen Raumflugkörper (Re-Entry)? Darum habe ich es mir angeeignet, zunächst darauf zu achten, wie lange die reine visuelle Sichtungsdauer bei einem solchen Feuerball war - echte Feuerballmeteore ziehen binnen Sekunden über den Himmel, während Niedergangskörper aus Raumfahrttechnologien wegen ihrer weitaus geringeren Eintauchgeschwindigkeit bis zu 1 oder 2 Minuten oder etwas länger sichtbar sind. Die Information über den Kecksburg-Fall ließ genau bisher dies außen vor - und mit den viel später aufgekommenen Behauptungen über die Bergung eines eichelförmigen Körpers, der dazu nahe an den Venus-Beobachter Kosmos 96 wie angepasst erschien, stolperte ich und Kollegen über die eigenen Füße, da die ufologischen Bodennebel dies geradezu herbeiläuteten.

Da mir dieses Problem plötzlich sehr dringend zur weiteren Bewertung oder gar NEUBEWERTUNG des Falls wurde, wollte ich es mal genauer wissen und nutzte die Project 1947-Liste um eine entsprechende Frage am Abend des 24. Oktober 03 abzusetzen und tatsächlich bekam ich nach einer eMail-Panne beim Project 1947-Verwalter 24 Stunden später die gesuchte Information: Erstaunlicherweise wurde nach Bob Young (erfahrener Amateurastronom auf der Project 1947-Liste) in der Sci-Fi-Ausstrahlung aber auch belegt, dass man über dem Lake Erie und im Südwesten von Ontario damals bei dem Durchgang des Feuerballs in der Hochatmosphäre einen "Überschallknall" hörte und man diesen sogar mit dem Seismometer am geophysikalischen Labor der Universität von Michigan in Ypsilanti

aufgezeichnet hatte. Dies ist für Re-Entrys eindeutig untypisch. Dann die 20 Minuten noch nach dem Durchgang am Himmel ausgemachte Rauchspur, die man sogar fotografierte... - abgebildet auf dem Titel der am 16. Januar 1966 erschienen Detroit News Sunday. Dummerweise wurde damals in den Zeitungen die Sichtungsdauer des Feuerballs NICHT erwähnt und es scheint auch im Nachhinein niemand wirklich interessiert zu haben um sich dem zu versichern - obwohl für den wahren Forscher dies eine fundamentale Information ist. Young setzte sich nochmals an die Geschichte ran und durchforstete sein Archiv naturwissenschaftlicher und astronomischer Publikationen für den unmittelbaren und mittelbaren Zeitraum nach dem Kecksburg-"Crash": Erst für die Februar 1966-Ausgabe der Zeitschrift Sky & Telescope schrieben zwei Astronomen (Von Del Chamberlain und David J. Krause von der Michigan State University) in einem Artikel, dass die reine Feuerballsichtung im Schnitt "3-4 Sekunden" dauerte und sie den Fall so auch als Meteor-Feuerball betrachteten (auch wenn sie sich wunderten, dass die Bahn in etwa der entsprach, die Cosmos 96 ziehen würde) und als, festschnallen, von "extraterrestrischer" Herkunft bewerteten (dieser Artikel ist in der Blaubuch-Fallakte enthalten!).

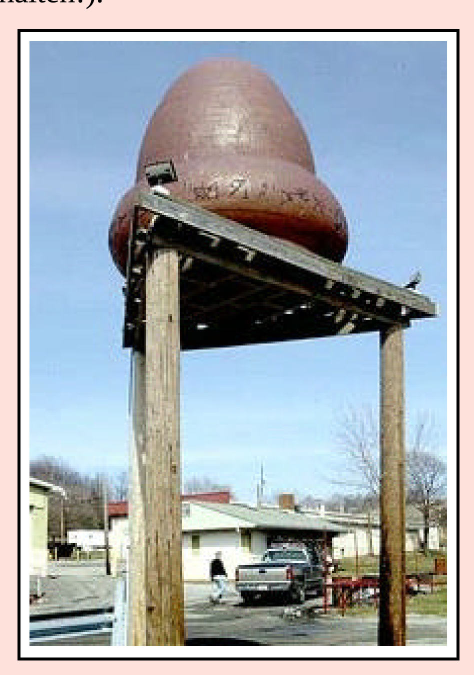


Abb.: Die Feuerwehr in Kecksburg und ihr "Maskottchen" ...

Dies basierte auf 66 niedergeschriebene Augenzeugenberichten die sie erhielten... Das ausgemachte und hier dargestellte Objekt war "heller als der Vollmond" und wurde auf eine Geschwindigkeit von 14,5 km pro Sekunde bestimmt. Tatsächlich liegt dies gut innerhalb der Geschwindigkeit mit der Meteore in die Erdatmosphäre eintreten - und mehr als doppelt so schnell wie es für Reentrys aus der Atmosphäre herab gilt! Leute wie Clifford Stone reagierten wie 'elektrisiert' auf diesen Artikel und behaupteten daraufhin, "Regierungsdokumente" gesehen zu haben, in denen der Kecksburg-Fall als von "außerirdischer Herkunft" insgeheim abgelegt sei - ohne darauf einzugehen, was damit klipp und klar wirklich und eigentlich gemeint war! Ein weiterer Artikel erschien im Journal Nr. 4/1967 der Royal Astronomical Society of Canada und unterstützte unabhängig davon die Feuerball-Meteor-Erklärung, genauso wie eine Arbeit in Bulletin Nr. 5/1968 der Geological Survey of Michigan.

Dies alles hätte auch der Sci Fi-Channel problemlos herausfinden können. Fand er aber scheinbar nicht und ließ sich lieber auf die seit Anfang der 90er Jahre herumgeisternde

Geschichte vom abgestürzten eichelförmigen UFO quotenträchtig ein. Darin nun 'zwanghaft' ufologisch ein UFO auszumachen, obwohl die Vergleichsnähe zum Cosmos 96 weitaus näher liegt, ist schon ein eine Sache für sich. Aber nicht richtig recherchiert zu haben, gerade auch weil die Feuerball-Erklärung des Pentagon von Anfang an bekannt war, ist schon ein Schlag ins Kontor. Wieder einmal wurden Lügen und Legenden dramatisch überzogen, um nur der schlichten Wahrheit nicht ins Gesicht schauen zu müssen. Die kommerziellen Massenmedien gewinnen damit die Herzen und den 'Verstand' des Publikums durch die Darstellung jener Geschichten nach ihrer Art, durch die medien-kollektive Unterhaltungsdarstellung von bizarren Spektakeln auf die eben die Medien abfahren. Ein Erfolgsrezept dabei ist: Immer sein Material so darstellen, als sei es das Größe, auch wenn es nicht so ist. Genau dieses Rezept gilt übrigens für UFO-'Gurus' die sich den künstlichen Nimbus von wissenschaftlichen Universalgelehrten (siehe Johannes Freiherrr Treusch von Buttlar-Brandenfels alias Johannes Busacker) geben oder mit Mega-Auflagenzahlen sich brüsten um besonders 'Wichtig' zu erscheinen und es notwendig haben ob Profilierungs-Neurosen dies immer und immer wieder einzubringen.

Und vielleicht muss ich mich nun auch entschuldigen, aufgrund falscher oder bisher unzureichender Informationen aus der UFOlogie zu einem falschen Vorstellungsgebilde (= Erklärung) zum Fall gekommen zu sein. Ja, auch gerade deswegen unterstützte ich quasi eine VERSCHWÖRUNGS-Spinnerei mit - und konnte nun einmal mehr erleben, wie schnell dies selbst einem alten Fuchs wie mir passieren kann. Schlußendlich scheint es tatsächlich so zu sein, dass da überhaupt nichts in Kecksburg geborgen wurde, was mit dem Feuerball-Vorgang direkt verbunden ist. Genauso wie im Fall Roswell wurde hier alles durch interessierte Kreise und Geschichtenerzähler mächtig aufgebläht und durch die Medien noch gefördert - viel Außenwirkung auf die Öffentlichkeit also zusätzlich um Irritationen zu erzeugen. Eindeutig und einmal mehr zwei mehr als unsichere Parteien im Forschungsgetriebe, und wenn sich dann noch UFO-Forscher wie in diesem Fall vor Ort dümmlich anstellen - dann heißt es einmal mehr: Gute Nacht, Wirklichkeit.

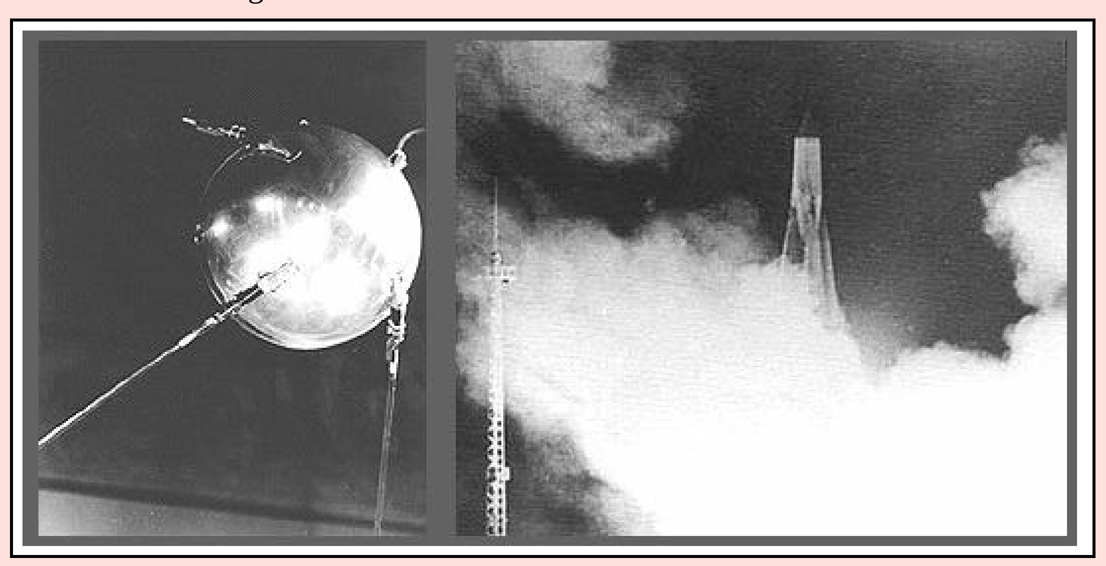
Und dann die Überraschung: Young`s Sammlung von Zeitungsberichten rund um diesen Feuerball vom Nachmittag des 9. Dezember 1965 weist aus, das es sogar 17 Örtlichkeiten in sechs US-Staaten und dem kanadischen Ontario gab, bei denen vermutet wurde, es wären dort Teile des Feuerballs niedergegangen und insgesamt sechs Suchaktionen jenseits von Kecksburg deswegen eingeleitet wurden - nirgends fand man freilich etwas, "außer dass da überall wilde Augenzeugenberichte aufkamen, die bei solchen Feuerballerscheinungen nicht ungewöhnlich sind, weil sich alle in den Distanzen irren. Es ist auch typisch, dass da falsche Fundstücke gemeldet werden [die gab es auch beim 6. April 2002-Feuerball über Süddeutschland!].

Durch einen Zünd-Impuls aus dem ufologischer Lager viele Jahre später heraus, wurde dann Kecksburg auserwählt auf die ufologische Landkarte verzeichnet zu werden - es hätten in diesem Fall auch irgendeine andere Örtlichkeit treffen können, da es ja genug gab wo man UFO-Spekulationen hochzog. Die ganze Geschichte ist einfach 'a great Halloween tale'..." Oder es geht weiter mit dem "wandering around in a desert looking für the damned things". Schlußendlich muss man eingestehen, dass die UFO-Forschung wieder zum Anfang zurückgeworfen wird und auf ihrem ureigenen "Ground Zero" landet. Das Aufwärmen des Kecksburg-Crash in seiner ganz besonderen "neues Roswell"-Ausartung geht auf die Konfusion der UFOlogie in den 80er Jahren zurück, wo das Thema okkulte Qualitäten annahm und weiterhin nur einem diente: Sich der wissenschaftlichen Erklärung zu entziehen, weil diese m.E. nach gar nicht erwünscht wird. Die "Götterdämmerung" wird so hinausgezogen. "Klatsch-TV" ist daran mit Schuld, sobald dort ganz schnell die Grenzen zwischen Nachricht

und Unterhaltung sowie Werbung verzeichnet werden. Kein Wunder, wenn da einiges wie "Nicht von dieser Welt" erscheinen soll. Berichte über Geisterhaftes und Übersinnliches kommen aus nahezu jeder Region der Welt. Es hat den Anschein, als würde neben unserer gewöhnlichen Welt eine zweite mit ganz eigenen Gesetzen existieren. Und hin und wieder kann es uns vorkommen, als würden sich diese Welten berühren oder gar miteinander verschmelzen, das Medium dafür ist die "anomalistische Welt" und die der Sensationsmedien.

Einen Art Fall "Kecksburg" gab es schon früher...

Sind Sie nun etwas irritiert? Ich bin es auch. Vielleicht wird es schließlich niemals geklärt, was da um Nachmittag des 9. Dezember 1965 über einem Teil Kanadas und etlichen US-Staaten gesehen wurde - entweder Re-Entry oder tatsächlich ein Feuerball-Meteor, in einigen früheren Fällen immer wieder ein Problem der klaren Zuordnung. Aber mit einem echten UFO hat dies alles nichts zu tun. Die ganze Geschichte erinnert mich so an die Aufregungen zum ersten russischen SPUTNIK, Sie wissen um den "Piep-Piep-Piep"-sendenden ersten 185 Pfund schweren Weltraumflugkörper, der von Menschenhand am 4. Oktober 1957 in den erdnahen Weltraum in einen Orbit geschickt wurde.



Sein Start versetzte damals Amerika in hellste Aufregung. In der westlichen Welt nannten die Wissenschaftler den Flug einfach "Satellite 1957 Alpha-1". Hochgebracht wurde SPUTNIK von einer mehr als 30 Meter langen Raketenstufe, der so genannten R-7, in Baikonur. Man verfolgte mit den damals noch recht bescheidenen Mitteln via Radar in Ost und West die Bahnbewegung beider Objekte mit Argusaugen. Schlußendlich war die R-7 selbst ICBM-fähig und von der streng-abgeschirmten Halbinsel Kamtschatka aus hatte es bereits das ganze Jahr über Testflüge dieser Rakete mit Dummy-Sprengköpfen gegeben. Und man musste noch viel über das Verhalten von Raumflugobjekten auf ihrer Bahn um die Erde lernen. Die Bewegungen dieser beiden nun in den Orbit gebrachten Objekte (Satellit und seine Raketenstufe) waren hochinteressant, da man hier nun erstmals wirklich die Dynamiken der Objekte studieren konnte, dies war von intensiven Interesse für die weitere Entwicklung der Raumfahrttechnologie.

Dabei stellte man fest, dass der SPUTNIK in seiner Umlaufbahn sich recht verhielt, während die Raketenstufe selbst anfing, im Raum zu taummeln und unberechenbar wurde. Man stellte fest, dass die Rakete am 1. Dezember plötzlich nach der 880.sten Umkreisung nicht mehr da

war, also musste sie niedergegangen sein? Doch wo? Die exakte Örtlichkeit des Wiedereintritts war nicht bekannt. Es gab auf beiden Seiten dann umfangreiche Anstrengungen festzustellen, was mit dem Teil a) geschehen ist und b) wo es niederging. Fast vergessen ist, dass diese Situation damals intensiv auch von den westlichen Medien begleitet wurde und es ein großes Rätselraten gab - gerade auch weil in diesen Tagen alle Anstrengungen der Amerikaner scheiterten, mit den Sowjets gleichzuziehen und man peinlich genau jeden eigenen Flop untersuchte und sich fragte, warum es im Westen nicht klappt und was die Russen da besser machten.

Das eben beschriebene Problem mit der russischen Rakete und ihren Reentry wurde sogar zur Titelgeschichte des Life-Magazins. Hier wurde auch bekannt, dass der Astronom Fred Whipple vom Smithsonian Astrophysical Observatory (Cambridge/Massachusetts) an das Problem heranging und zusammen mit J. Allen Hynek (!) vom Project Moonwatch (Moonwatch war ein zu diesem Zweck bereits gegründetes "satellite tracking program" um für den Fall der Fälle eines ersten Satellitenstarts, von wo aus auch immer, bereit zu sein - der Start eines Satelliten lag damals geradezu in bestimmten Kreisen in der Luft) aufwändig und nach heutigen Maßstäben recht umständlich anhand eines übergroßen Globusmodells Minute um Minute der Bahnbewegung folgte und sie geografisch auf die Erdoberfläche umsetzte.



Am 7. Dezember 1957 (einen Tag nachdem der erste amerikanische Versuch einen Vanguard-Satelliten mittels der Thor-Rakete hochzubringen schrecklich scheiterte und dies eine nationale Schande wurde!) erklärte Whipple der New York Times, dass er sich sicher sei, dass die Raketenstufe weit entfernt vom US-Terriorium heruntergekommen sei. In Alaska hatte es aber zum betreffenden Zeitpunkt des vermuteten Reentrys aber Beobachtungen über einige aufregend-helle Feuerbälle gegeben und man berichtete an verschiedenen Stellen sei etwas vom Himmel gefallen. Whipple schloß dies aus und war sich sicher, dass die Ereignisse von Alaska auf einen Superfeuerball-Meteor zurückgingen. Und da wird die Sache zwecks Kecksburg wieder für uns bemerkenswert interessant, nicht wahr?

Im formellen Bericht der US-Behörden hieß es, dass die Rakete definitiv weit westlich von Nordamerika verglüht sei. In Alaska dagegen kühlte sich die Geschichte nicht ab, egal was die Behörden in Washington erklärten. Weiterhin ging dort die Spekulation über einen "crash-retrieval" um. Journalisten in Fairbanks fanden auch heraus, dass die US Army Zeugen des angeblichen "Feuerballs" zu sich an die Gerstle River Test Range einberufen hatten, um sie intensiv zu befragen und man von dem Testgelände aus selbst aktiv geworden war, um in dem Gebiet noch eine Woche nach dem Vorfall nach "etwas zu suchen". Unter der Schlagzeile Delta Residents Describe 'The Thing' berichtete Chuck Hoyt am 10.Dezember 1957 im

Fairbanks Daily Newsminer eigentlich eine klassische UFO-Crash-Story nach dem heute bekannten 'Muster'. Und das *Geophysical Institute* an der Universität von Alaska hatte aufgrund der Zeugenangaben berechnet, dass das "was-es-auch-immer-war" genau entlang der Bahnbewegung des Sputnik und seiner Raketenstufe sich bewegte und dieses Ereignis von Alaska auch genau auf die berechnete Zeitlinie des Raketenstufenobjektes über dem Gebiet lag. Zeugen beschrieben wie Teile gegen Gerstle und den Granite Mountains hin niedergingen. David Gibson, ein Schreiner aus Big Delta, hatte schon vorher Sternschnuppen gesehen, aber in diesem Fall war er ob seiner Beobachtung sicher, "dass das die Sputnik-Rakete gewesen ist".

Es kam eindeutig Richtung Horizont herab und flog nicht weit über ihn hinaus. Es verging auch nicht in auseinanderbrechenden Teilen, sondern kam in einem Teil runter. Das Trio Victor Corrodo, Ken Taylor und Sgt. Bob Medford waren am Gerstle River auf Jagd, als das Teil herabkam - "weit vom Himmel herbeikommend und dann über den Baumwipfeln niedergehend mit einem pfeifenden Ton. Zunächst sah es am Himmel langgezogen aus, dann als es näherkam war es nur noch groß und rund, in roten und bläulichen Flammen gehüllt". Erstaunt waren die Drei, weil das Ding sich irgendwie um sich selbst drehend bewegte. Die Zeitung abschließend: "Wenn dies weder Sputnik´s Rakete war und auch kein Meteor - zum Teufel, was war es dann?" In der New York Times war inzwischen am 8. Dezember 1957 auf S. 1 die Meldung aufgemacht worden: "Soviet Scientists Insist Rocket Pieces Fell on Alaska!" Teile der Rakete seien zudem noch über Kanada oder der amerikanischen Westküste nach ihren Berechnungen niedergegangen, nachdem der Raketeneintritt über der Stadt Irkutsk/Sibirien einsetzte und der Niedergang in verlängerter natürlicher Bahn für Alaska und spätestens an der amerikanischen Westküste berechnet wurde.

Dies hatte der Moskauer Korrespondent der großen Zeitung, Max Frankel, exklusiv aufgrund seiner Kontakte zur Sowjetischen Akademie der Wissenschaften in Erfahrung bringen können. Der Artikel wurde mit einem Appell der Wissenschaftler an die USA verbunden die "Überreste der Rakete an Moskau zurückzugeben und zu berichten, wo exakt sie niedergegangen waren". Auch Nikita Chrustschow (Führer der Kommunistischen Partei und UdSSR-Premierminister) stellte sich hinter den Erklärungen seiner Wissenschaftler, und am Tag darauf meldete es wieder die New York Times: "Khrushchev Says Rocket Of 1st Satellite Fell in U.S." Er betonte, sich sicher zu seine, das zumindest Teile der Raketenstufe "amerikanischen Boden erreichten, das wissen wir sicher. Aber Amerika will uns dies scheinbar nicht mehr zurückgeben..." Dies war also eine besondere Situation, politische Spannungen garantiert - und erst in der United Nations General Asemby Resolution No.1962, aus dem Jahre 1963, wurde nach allem weiteren Hin und Her rund um die späteren Raumfahrt-Operationen zumindest auf dem Papier geregelt, dass da



YORK, SUNDAY, DECEMBER 8, 1957.

H CRUISERS
O MOROCCO;
PROTESTS

ver Ifni Heightens
illa Maneuvers
ards Off Port

MAS F. BRADY
The New York Times
Morocco, Dec. 7—A
tilla of six and pos-
warships arrived off
an port of Agadir to-
oroccan Government
gainst "violation of
ial waters."
between Spain and
er the Nationalist in-
in Ifni, the Spanish
ith of Agadir, gave
to the unexpected
of the vessels as a
orce."
drid it was reported
ish troops had re-

Soviet Scientists Insist Rocket Pieces Fell on Alaska

The New York Times Dec. 8, 1957
The Russians said that the fall of the carrier rocket of their first earth satellite became "especially intensive" over Irkutsk area (1) and that as the rocket disintegrated pieces fell in Alaska (2). The Soviet indicated other pieces had fallen in Canada (3).

By MAX FRANKEL
Special to The New York Times
MOSCOW, Dec. 7—Soviet

to tell Moscow exactly where they had landed. [In Washington the Pentagon asked

fication. They did not give their sources, but said that "according to available data

Raumfahrt-Rückstände aus dem Ausland im jeweiligen inländischen Niedergangsland an die Verursacher zurückgegeben werden sollen.

Nach: http://www.ufx.org/soviet/sovspace/sputnik.htm

Am 30. Oktober 03 dann gab es die Freigabe von "UFO-Akten" der NASA und eine entsprechende pdf-Datei der freigegebenen Papiere wurde unter

http://www.hq.nasa.gov/office/pao/FOIA/Kecksberg-UFO.pdf

abgelegt. Daraus wurde zum Fall selbst wenig klar, aber die NASA gab als solche zu, allgemein nach der Bergung von niedergegangenen Satellitenteilen (Fragmenten, wodurch sich dort der Spitzname für diese Arbeit als 'Fragology' festsetzte) beratend bei deren Zuordnung und Identifizierung dabei gewesen zu sein. Was ja auch kein Wunder ist. Bei den entsprechenden NASA-Einsätzen wo man also entsprechende Teile fand, ging es darum zu bestimmen aus welchem Land sie kamen - um sie dann ihm wieder zu retournieren. Die entsprechenden Fälle wurden hierbei als "Vertraulich" klassifiziert. Ansonsten wusste die NASA noch weniger über den Kecksburg-Fall als ein Durchschnitts-UFO-Interessent. Die mehr als 2 MB große Datei lohnt sich noch nicht einmal aus Dokumentationszwecken runterzuladen.

"Halten Sie mich nicht für dumm, aber es sah aus wie ein Stargate..."

(Bilder zum Artikel ab Seite 27)

Mittwochabend, den 29. Oktober 2003. In Mannheim ist der ganze Tag schon über verregnet gewesen, es war diesig und kalt. Kein Tag, wo man einen Hund vor die Türe setzt... Ich freute mich am Abend in der ARD den Fernseh-Film "Im Schatten der Macht" über Willy Brandts Rücktritt zu sehen, etwas politische Auffrischung tut ja immer gut. An UFOs etc. dachte ich den ganzen Tag nicht. Doch gegen 19:15 Uhr sollte einmal wieder alles ganz anders werden als gedacht... Die UFO-Meldestelle innerhalb des Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene sollte auch dieses Mal ihrer selbstgestellten (ehrenamtlichen) Aufgabe und ihrem öffentlichen Angebot gerecht werden.

Herr Keff aus Versmold in Westfalen hatte mich schnell über das Internet (Suchbegriff 'Himmelsphänomene') ausfindig gemacht, da er seit etwa 18:30 Uhr "etwas ganz und gar Komisches am Himmel" ausmachte: "Halten Sie mich nicht für dumm, aber es sah aus wie ein 'Stargate' am Himmel. Sie wissen, dass aus dem Fernsehen, aber hier am Nordhimmel geht ganz Überirdisches vor sich!" Bei ihm war der Himmel schön und klar gewesen, "keine Wolke am Himmel" - und ein "breites diffuses, grünlich-rotes Lichtband schlängelt sich unheimlich langsam fast zwei Handbreit vom Horizont aus hoch zum Himmel dahin..."

Während er mir dies beschrieb, war das Teil nach wie vor in Sicht und er stand im Garten mit dem Handy in der Hand um mir dies darzustellen. Die horizontale Ausdehnung muss wirklich groß gewesen sein, weil als ich wie üblich nach der scheinbaren Größe zwischen Daumen und Zeigefinger fragte, lachte er auf und meinte: "Dass langt ja nie und nimmer, das Teil ist dazu im Verhältnis so groß wie ein Lastwagen, dazu muss ich beide Arme ausstreckten!" Mega-Monster-UFO? Ich fragte daher nochmals nach und der Mann meinte es wirklich so wie er es beschrieb. Gelegentlich kamen aus dem oberen Teil "bogenartige Lichtsäulen" zu Boden

herabgeschossen. Eine feste Kontur oder Gestalt war dem ganzen Phänomen nicht zu geben, "alles war irgendwie farbig-milchig".

Mal lichtschwächer, mal stärker - aber insgesamt "nicht so prall", aber dennoch auffällig gegen den absolut dunklen Himmel dort. Inzwischen war auch seine Frau hinzugekommen und sie bestätigte mir seit etwa 5 Minuten selbst das Geschehen zu betrachten, was sie an "einen nebeligen Farbenvorhang" am Himmel erinnerte, die "Bewegung der Vorhangswellen" war aber keineswegs schnell zu nennen, sondern eher sehr sehr langsam auszumachen. Die unteren 2/3 waren eindeutig dumpf-grünlich gehalten, "und obenauf gab es eine zerfaserte rötliche Krone, die fließend mit dem Himmel verging". Dann "verwehte" die Erscheinung binnen einer halben Minute und der Himmel war absolut leer, blank - noch während wir miteinander sprachen. Wie von Anfang an, völlig geräuschlos. Ob dies andere Leute sahen, konnte das Paar mir nicht sagen, "da wir ziemlich abseits und einsam auf einem alten Gehöft leben".

Ich gab meine Adresse durch und bat um einen umfassenden schriftlichen Bericht nebst Skizze der Erscheinung, was man mir auch zusagte. Anfangen konnte ich mit der Darstellung zunächst nichts und irgendwie konnte ich die Darstellung auch gar nicht recht glauben. Doch die beiden älteren Herrschaften waren 'todernst' bei der Sache gewesen. Doch 15 Minuten später meldete sich ein Herr aus der Nähe von Pforzheim, der in etwa dieselbe Geschichte darlegte gesehen zu haben, wenn "auch nur für ein paar Minuten" durch eine aufgerissene Wolkenschicht dort. Etwa gegen 18:30 Uhr. Auch er verwendete den Begriff "farbiger Leuchtvorhang am Himmel" und dass die grünlich-rote "Leuchtwolke" über dem Nord-Horizont bis zu 30 Grad hoch gereicht habe.

Er habe diese Erscheinung von einem Autobahnparkplatz aus gesehen, von wo aus der Blick ziemlich frei gegen Norden war und er nur darauf aufmerksam wurde, weil einige andere Parkenden dort zum Himmel schauten... Da brachen bei mir die 'Dämme' und mir wurde klar, dass auch diese Darstellung perfekt auf ein Polar- oder Nordlicht passte. Tatsächlich, fiel mir jetzt auch ein, gab es bereits seit dem Vortrag Nachrichtenmeldungen über einen "Sonnensturm" oder "geomagnetischen Sturm"! Aber da hatte ich nur so mit 'halben Ohr' hingehört, weil dabei nur von Funkkommunikationsstörungen die Rede war. Das letzte Sonnenflecken-Maximum, in dessen Umfeld dann alle elf Jahre auch bis zu uns Nordlichter durchkommen, lag etwa zwei Jahre zurück und da rechnete ich keineswegs mit entsprechenden Folgen aufgrund des "Sonnensturms" und legte ihn für mich ad acta. Doch die Wirklichkeit holte mich an diesem Abend ein.

Vorher noch einige "astronomische" Anmerkungen: Unsere Sonne schwankt im Rhythmus von elf Jahren zwischen ruhigen und besonders aktiven Phasen mit vielen Sonnenflecken, Gasausbrüchen und Strahlungsstürmen. Während einer aktiven Phase sind vermehrt Sonnenflecken zu beobachten. Diese dunkleren Gebiete in der Atmosphäre unseres Zentralgestirns bilden sich durch starke Magnetfelder. Die mit den Sonnenflecken verbundenen starken Magnetfelder können große Wolken heißen Gases aus den Außenschichten der Sonne ins All schleudern. Diese Gaswolken sind elektrisch geladen und stören daher das natürliche Erdmagnetfeld, wenn sie die Erde passieren. Entlang der irdischen Magnetfeldlinien manifestieren sich dann auch optisch wahrnehmbare Phänomene - eben die Polarlichter. Ansonsten spielt sich das Auswirkungsspektakel im Funkbereich ab und stört die Kommunikation.

Es ging dann quasi Schlag auf Schlag, und bis 24 Uhr riefen mich immer wieder Leute an, die aus den unterschiedlichsten Orten in verschiedenen Bundesländern mir im Grunde immer wie die selbe Beobachtung schilderten. So aus der Nähe von Dresden, aus dem Westerwald, aus dem Schwarzwald, aus Eschweiler und von der Ostseeinsel Rügen sowie aus der Kante Hamburg-Lübeck. Die Darstellungen waren im Kern immer identisch, wenn auch jeweils zu unterschiedlichen Uhrzeiten in den jeweils betroffenen Regionen: das Phänomen wurde als "Lichtband", "grün-rot-glühender Himmelsvorhang" oder "Leuchtbündel" beschrieben. Verrückte Geschichte nebenbei: Gerade als mit die Dame aus Eschweiler ihre Beobachtung schilderte, schaute ich aus dem Augenwinkel gegen 23 Uhr auf den TV-Bildschirm und bei den ARD-"Tagesthemen" lief gerade das Ende der Nachrichtensendung mit Anne Will: "In der Tat, Sie sollten jetzt an den Himmel schauen, dort wo es nicht wolkenverhangen ist, kann man Polarlichter sehen..." Und man zeigte hier ein Bild von einem aktuell an diesem Abend über Deutschland nahe bei Lübeck aufgenommenen Polarlicht von gegen bereits 18 Uhr, genauso wie die aktuelle Anruferin mir gerade ihr Phänomen beschrieb (und es schon einige zuvor getan hatten), von dem sie in ihrer Hilflosigkeit der Erkennung der wahren Ursache spekulierte es habe etwas mit einem "gigantischen Waldbrand in der Ferne zu tun, der sich in der Luft spiegelt". Ich war geradezu wie elektrisiert, zugegeben diese Situation war geradezu unglaublich. Aber davon war bisher in den TV-Nachrichten die ganze Zeit noch nichts zu hören gewesen - ich hatte ab 18 Uhr wie täglich die entsprechenden TV-Nachrichtsendungen in meiner "privaten News Hour" abgeklopft und da war bisher kein Pieps von soetwas wie Nordlichtern zu vernehmen gewesen! Überhaupt fiel mir hier besonders auf, welche teilweise fantastischen Interpretationen die Leute ob des Geschehens was sie gesehen hatten mit brachten - nur an die wirkliche Ursache dachte hier keiner.

Vom 'Stargate' hatten wir es bereits, vom großen Waldbrand erfuhren wir eben, aber niedergehauen hat mich die Interpretation des Geschehens des Melders auf der Insel Rügen, der unweit vom Strand gegenüber Dänemark lebt. Schnallen Sie sich fest: "Dies schaut aus, als wenn dort Atomraketen eingeschlagen haben und alles lichterloh brennt und nun der Schein davon den ganzen Horizont erfüllt." Naja, im kleineren Maßstab könne er sich auch vorstellen, dass da "auf der Ostsee ein Öltanker am Horizont abbrennt". Keiner kam auch nur in seinen Vorstellung nahe an das eigentliche Geschehen heran, wie ich zu Anfang auch nicht. Gut, wer erwartet als "Otto-Normalverbraucher" schon in unseren Breiten ein Nordlicht zu sehen?

Ich wusste nun aufgrund der Tagesthemen-Meldung, daß Polarlichter aufgetreten waren und rief daraufhin meinen elektronischen Briefkasten auf, um zu sehen ob entsprechende Berichte bereits über z.B. das NAA-Netz gelaufen waren - waren sie aber noch nicht und ein Blick in die Beobachtungsseite von Astronomie.De erbrachte genauso wenig. Erst ein Blick ins Forum von Wetterzentrale.De wies aus, dass der Himmel tatsächlich "im Feuer stand" und es von diversen Wetterwarten bereits entsprechende Polarlichtmeldungen hierzulande gab! Manchmal tritt also auch Unerwartetes ein. Tatsächlich berichteten dann auch RTL in seinem Mitternachtsnachrichten von dem Auftreten eines "energetischen Sonnenausbruchs", wenn auch mit Schwerpunkt auf Störungen in Luftverkehr und Kommunikation. Nordlichter wurden in einem Halbsatz allgemein erwähnt - aber nicht gezeigt oder darauf verwiesen, dass diese bereits seit Stunden über Deutschland auftraten.

Die Deutsche Flugsicherung habe wegen dem Teilchen-Ausbruch auf dem Muttergestirn sogar die Kapazitäten der rund 100 einzelnen Luftraumsektoren bundesweit um etwa zehn Prozent vorsichtshalber gekürzt weil einige Sprechfunkverbindungen zu den Piloten gestört waren und einzelne Flugzeuge "für wenige Sekunden nicht auf den Radarschirmen der Lotsen" erschienen,

einfach "verschwanden". Dies seien alles Vorsichtsmaßnahmen aufgrund früherer Erfahrungen mit "Sonnenstürmen" wo es entsprechende Beeinträchtigen der Luftraumüberwachungstechnik gegeben hatte. Sat1 dagegen brachte in seinen Spätnachrichten gar nichts dazu.

Am nächsten Morgen, Donnerstag, den 30.10.03, wurde ich überrascht als mich ab 11 Uhr wieder einmal Radio-Stationen und Zeitungen zwecks Stellungsnahmen löcherten. Vorausgegangen war eine dpa-Meldung aus der Sparte Wissenschaft/Astronomie, wie ich sie alsbald der Online-Ausgabe der Basler Zeitung entnahm als ich bei den Google.De-News reinschaute: "Sonnensturm sorgte für Welle von Ufo-Meldungen! Mannheim. DPA/BaZ. Der schwere Sonnensturm hat in der Nacht zum Donnerstag zu einer Welle von Ufo-Meldungen beim Centralen Erforschungs-Netz für aussergewöhnliche Himmelsphänomene geführt. Menschen aus ganz Deutschland hätten "seltsame, breit ausgefächerte Himmelsgebilde" gemeldet, berichtete der Betreiber des Mannheimer Ufo-Telefons, Werner Walter. Was die Beobachter zwischen Rügen und dem Schwarzwald sowie Dresden und Westfalen für "unheimliche Begegnungen" hielten, sei jedoch nichts anderes gewesen als Polarlichter. Diese Nordlichter wurden von der gigantischen Wolke elektrisch geladener Teilchen des heftigen Sonnensturms auch noch vergleichsweise weit südlich in der Erdatmosphäre erzeugt." Hier sogar am Ende mit Rufnummernangabe der UFO-Meldestelle. "Punkt 12" das RTL-Mittagsmagazin brachte dazu noch nichts, auch war dies kein Thema für das ARD-Mittagsmagazin.

Recht schnell verbreitete sich die Meldung und das Telefon klingelte fast ständig bis in den späten Nachmittag hinein. Parallel erschien alsbald eine AP-Meldung, wie sie z.B. vom Stern aufgegriffen wurde*): "Sonnensturm sorgt für UFO-Angst/Sonnensturm lässt Polarlichter leuchten - Der starke Sonnensturm sorgte in der Nacht zum Donnerstag bei vielen Deutschen für Verunsicherung und zahlreiche UFO-Meldungen. Die gewaltige Menge an geladenen Teilchen des Sonnensturms rief die sonst nur in nördlichen Ländern auftretenden Polarlichter auch in Deutschland sichtbar hervor. Zahlreiche UFO-Meldungen!

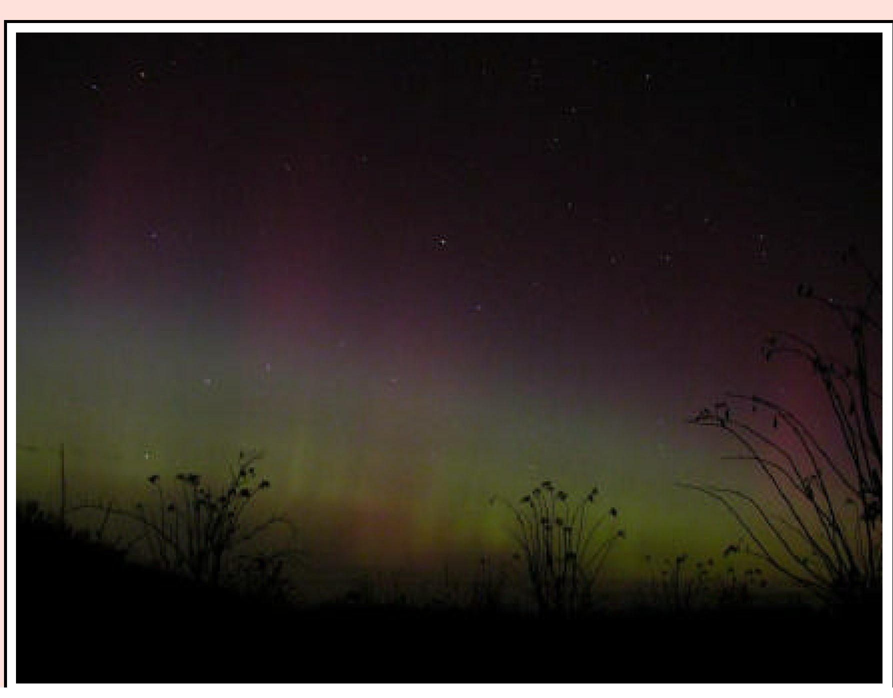
"Im Minutentakt" seien ab 19 Uhr Anrufe besorgter Menschen eingegangen, die über rote bis grünliche Himmelserscheinungen berichteten, sagte Werner Walter von der Mannheimer UFO-Hotline Cenap. Der Deutschen Wetterdienst (DWD) registrierte Sichtungen von der Nord- und Ostsee bis zum Westerwald und nach Sachsen. DWD-Meteorologe Uwe Bachmann erwartet, dass das seltene Naturphänomen auch in der Nacht zum (morgigen) Freitag zu sehen ist. Dies hänge jedoch nicht nur von der Intensität des Sonnensturms ab, auch das Erdmagnetfeld müsse eine bestimmte Ausrichtung haben. Polarlichter entstehen, wenn geladene Teilchen von der Sonne auf das Magnetfeld der Erde zufliegen und Sauerstoff- und Stickstoffatome zum Leuchten anregen. Treffen einfallenden Elektronen auf Sauerstoffatome, entsteht ein grünes oder rotes Polarlicht.

Extra - Bildergalerie zu den Polarlichterscheinungen





Abb. 1, 2, 3. Spektakuläre Farberscheinungen.



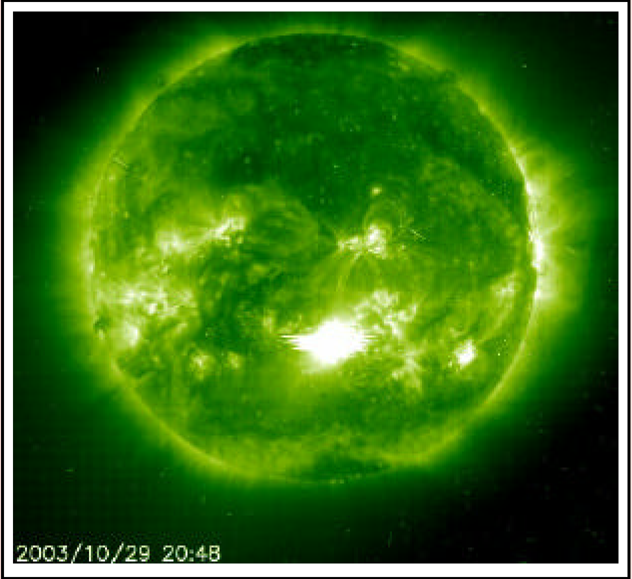




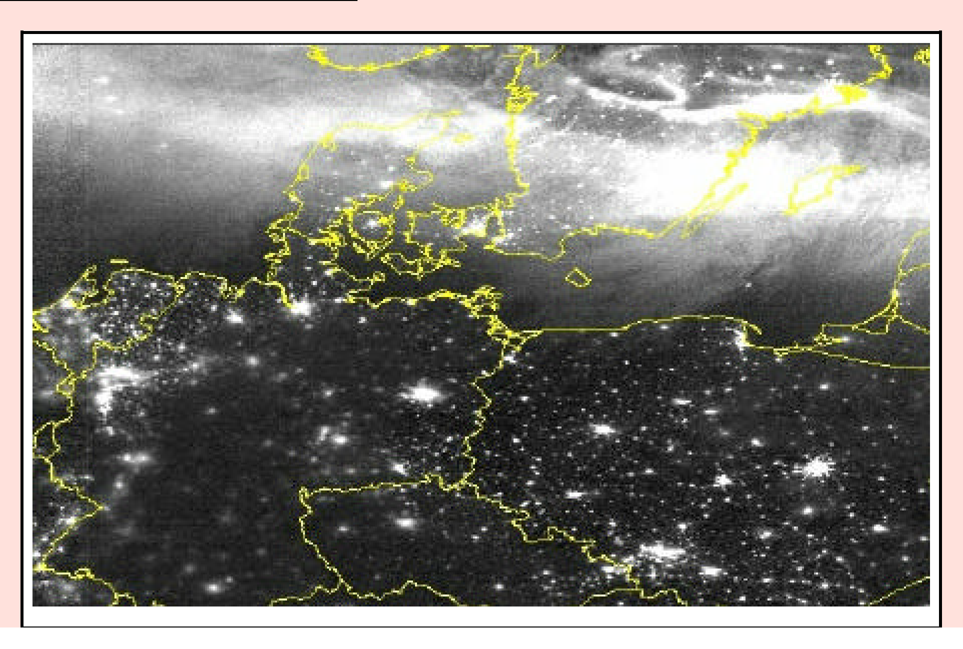


Links: Aufnahme über der Stadt Bamberg





Links: Heftige Protuberanzen. Unten: Aufzeichnung eines Wettersatelliten.



Werden Stickstoffatome zum Leuchten angeregt, sind vorwiegend blaue und violette Farbtöne zu beobachten. Obwohl die erwarteten größeren Schäden ausblieben, mussten dennoch mehrere Flüge umgeleitet werden, und japanische Forscher verloren den Kontakt zu einem ihrer Satelliten. Größere Stromausfälle wurden jedoch nicht gemeldet. Der Partikelsturm, der am Mittwochmorgen auf die Erde traf, war nach Angaben der US-Raumfahrtbehörde NASA der gewaltigste seit 14 Jahren. Astronauten auf der ISS brachten sich in Sicherheit. Auf sehr weit nördlich gelegenen Flugrouten fiel der Sprechfunk von Piloten durch den Sonnensturm aus. Britische Transatlantikflüge wurden daher auf südlichere Routen umgeleitet. Auf der Internationalen Raumstation ISS brachten sich die beiden Astronauten im hinteren Teil der Station in Sicherheit. Jeweils zwei Mal während der insgesamt drei Erdumrundungen sollten die ISS-Astronauten in dem am stärksten gegen Strahlung abgeschirmten Modul Schutz suchen, bis die ISS den Bereich des Sonnensturms wieder verlassen hat." Hierbei wurde sogar eine SoHo-Sonnensonde-Aufnahme verwendet, die den verursachenden elektrischen Partikelausbruch auf der Sonne dokumentierte - grob gesehen eine Art "Fliegende Untertasse"!

**)= http://www.stern.de/wissenschaft/kosmos/index.html?id=515028&nv=hp_st*

Die dpa-Meldung aber überwog, wie sich später herausstellte; die RTL-News übernahmen sie, genauso wie z.B. die Stuttgarter Zeitung oder die Rhein-Zeitung. Auch die Videotextseiten von z.B. N-TV übernahmen die Meldung (S. 128): "Seltsame Himmelsgebilde - UFO-Meldungen nach Sonnensturm"; Sat1 (S. 113): "UFO-Telefondrähte laufen heiß - UFO-Alarm in ganz Deutschland" ("Zahlreiche Deutsche haben sie in der Nacht zum Donnerstag gesehen und erschrocken die Behörden alarmiert: UFOs!") oder Pro7 (S. 133): "UFO-Gläubige in heller Aufregung!" ("Der um die Erde fegende Sonnensturm hat in Deutschland etliche UFO-Jäger auf den Plan gerufen..."). Bis zum Abend hatten mehr als 20 Onlineausgaben von Zeitungen die Meldung drauf. So auch der Focus unter:

http://news.focus.msn.de/G/GN/gn.htm?snr=126071&streamsnr=241

Später wurde nochmals von dpa nachgeschoben und diese Meldung kam in Umlauf: "Polarlichter über Deutschland durch Sonnensturm - Greifswald (dpa) - Der schwere Sonnensturm hat in der Nacht über Norddeutschland aber auch in Köln zu atemberaubenden Polarlichtern geführt. Die Polarlichter waren als schlierenartige, grünfarbene Lichter am Nordhimmel sichtbar, sagte Frank Jansen, Leiter der Weltraumwetterwarte in Greifswald. Nach Angaben des Astrophysikers bewegt sich eine weitere Plasmawolke auf die Erde zu. Sie kann am Abend zu neuen Polarlichtern führen. Laut Wetterprognosen bestehen wegen einer dicken Wolkendecke kaum Chancen zur Beobachtung." Hierzu meldete aber Norbert Eßer auf der CENAP-eMailliste an: "Definitiv eine Ente !!! Ich hab gestern etwa 100 mal versucht was zu sehen in KÖLN! Nur Regen-Regen-Regen."

Donnerstagabend, den 30. Oktober 03, kurzgefasst: Die VOX-Nachrichten schnappten sich das Thema des elektrisch-geladenen Sonnensturms nach 18 Uhr. Schwerpunkt war die technische Seite, aber man erwähnt auch das "in den letzten Tagen unzählige UFOs über Deutschland gesichtet wurden. Was die Beobachter jedoch aufschreckte waren keine Begegnungen der dritten Art, sondern eher der harmlosen - mit Polarlichtern." Probleme gab es bisher aber auf technischer Seite betreffs den Erscheinungen nicht, "im Gegenteil, sie regen die Fantasie an".

Auch N-TV hatte in "Der Abend" die Polarlichter über Deutschland - "und die verunsicherten Menschen" zum Thema. "Himmelsphänomene. Die schweren Sonneneruptionen inspirieren die Menschen - sie haben zu einer Welle von UFO-Meldungen geführt. Doch das überirdische Phänomen hat auch ganz irdische Auswirkungen...", stieg man bei dem Beitrag ein, der dann alle Stunde zur Wiederholung kam. Man war allgemein überrascht und diese besondere Sonnenaktivität kam völlig unerwartet für die Expertenwelt zustande. "Eine weitere Plasmawolke bewegt sich auf das Erdmagnetfeld zu. Sie kann am Abend zu neuen Polarlichtern führen.

Wenn Sie welche sehen, wünschen Sie sich doch was Schönes", stieg der N-TV-Beitrag aus. "18:30" auf Sat1 angelte sich ebenso das Thema und die Moderatorin berichtete, "etliche besorgte Bürger meldeten der Polizei vermeintliche UFOs". Und der Beitrag dazu selbst stieg so ein: "Seltsame Lichterscheinungen am Himmel verunsicherten in der letzten Nacht die Deutschen, doch keine unheimliche Begegnung der dritten Art steckte hinter diesem Phänomen sondern der Sonnensturm... Der nächste Sonnensturm ist bereits auf dem Weg zur Erde und wird heute Nacht auch Deutschland treffen, doch wegen der dichten Wolkendecke werden die Polarlichter hier kaum zu sehen sein." Im Schlußsatz also genau das Gegenteil wie bei N-TV - und während, dazu kommen wir gleich, die Polarlicht-Aktivität bereits lief - und zwar heftiger als 24 Stunden zuvor. Vertrauen Sie nie den "Wetterberichten"... Im Wetterbericht von RTL´s "Aktuell" ging man kurz darauf ein, dass die "weltweit erwarteten Polarlichter in der vergangenen Nacht tatsächlich gesichtet wurden. Übrigens dürfte es auch heute Nacht nochmals für Polarlichter reichen." Beim ZDF und "Heute" berichten sie ebenso über die überall dort wo der Himmel aufgebrochen war aufgetauchten grünlich-rote schimmernden, strahlenden Lichterscheinungen, "und promt meldeten sich zahlreiche besorgte Menschen die UFOs gesichtet haben wollten - dabei waren es nur Polarlichter." Wahrscheinlich könne man diese auch an diesem Abend wieder bestaunen...

Ab etwa 19 Uhr ging es bei mir in Mannheim wieder los - es war als wenn Deutschland in einem "UFO-Rausch" verfallen sei. Wieder hörte ich eigentlich dieselben Darstellungen, dieses Mal hauptsächlich aus dem Südwesten des Landes. Der Himmel hatte aufgeklart und war besser ausgefallen als in den Wettermeldungen angegeben. Ein Beobachter am Deich von Hooksiel bei Varel in den Niederlanden berichtete völlig aufgelöst, wie dort der Himmel "knallrot" wurde und die PKW-Fahrer alle anhielten, ausstiegen und zum Himmel starrten. "Es war, als wenn der Himmel brannte", berichtete er. Im österreichischen Innsbruck/Tirol berichtete man von weißlich-grünlichen "Vorhängen", die über den frisch-verschneiten Bergen "schlierenartig umherwaberten".

Auch in diesem Beobachtungsfall war der Zeuge "platt, einfach nur platt". Ebenso in Bad Nauheim waren am späteren Abend einige Beobachter verzückt und sahen grünlich-rötliche Leuchtgebilde, einer meinte, dass dieses Phänomen sich in sein Gedächtnis festgebrannt habe. In Dortmund-Nette meldete ein Betrachter des himmlischen Phantoms "voll der Hammer", als sich ein roter Streifen über ihn ausbildete und später in ein helles Grün getaucht war. Auch jener hatte soetwas noch nie gesehen und zweifelte halbwegs an seinem Verstand. Ähnliche Meldeeingänge kamen von faszinierten Zufallszeugen aus Bad Camberg im Taunus als auch aus Bayerwald. Von einer "Wahnsinns-Lichtshow" sprach ein Herr aus dem Kreis Aachen, obwohl für ihn ganz harmlos alles gegen 20:15 Uhr begann. Zunächst sah er nur am Nordhimmel ein "leichtes, rötliches Schimmer" eine halbe Stunde lang. Dann kamen grüne Aufhellungen dort zustande, aus denen dann "weiße Streifen" hervorbrachen, die zum Zenit

hoch züngelten. Schließlich bildete sich gegen 22:40 Uhr ein riesiger Leuchtvorhang am Himmel aus.

In Osthofen bei Worms verschlug es einem UFO-Melder sogar die Sprache, als er von der "Vorstellung der Sonderklasse" berichtete. "Geil, geil, geil... der Himmel glühte und darüber hinaus schossen wie in einem Steven-Spielberg-Film weiße Säulen Richtung Zenit..." Auch in den Innenstadt von Karlsruhe gab es einige Aufregung um himmlische Zeichen, genauso wie in Bochum oder im nördlichen Sauerland sowie über Siegen und Erlangen bzw. Ahlen und an der Weinstrasse. Hier wurden "wabernde rote Lichtstreifen" ausgemacht, jemand sprach von einem "Weltuntergangsnachthimmel" und betete zu Gott, dass dies nicht das Weltenende sei. Der Sonnenenergie-Durchschlag muss sehr heftig gewesen sein, weil sogar trotz Smogbelastung von Köln Leute dort "unheimliche Lichtspektakel der nie gesehenen Art" ausmachten. Gleiches gilt für München, wo jemand trotz der dortigen Lichtglocke ein "extremes Rot" am Nordhimmel ausmachte und sich fragte ob da "ein großer Flächenbrand sich in der Luft spiegelte". Auch am Bodensee schlugen die elektromagnetischen Partikel der Sonnenstrahlung offenkundig durch und es hieß "hier ist im Norden alles rot eingefärbt am Himmel". Dort will man sogar beobachtet haben wie rötliche Strahlen bis zum Zenit hochschlugen.

Schlußendlich meldeten sich mindestens doppelt so viele Menschen wie in der Nacht zuvor! Zugegeben, ich war selbst von einer Art "Adrenalin-Stoß" erfasst und machte dann endgültig erst um 3 Uhr morgens 'dicht', indem ich den Hörer auslegte. Solch einen 'run' auf die Meldestelle gab es zuletzt in der Nacht des 6. April 2002, als über Süddeutschland der so genannte Neuschwanstein-Meteor auftauchte. Verblüffend wie lange die Leute durchhalten um eisern darauf zu warten "endlich durchzukommen" ("Was ist denn bei Ihnen los?", bekam ich so auch noch um 2 Uhr halb beschwerend von einem Anrufer entgegengeworfen) und vor allem auch keinerlei Rücksicht darauf zu nehmen, wie spät es inzwischen war!

Übrigens: Die wenigsten Anrufer meldeten sich bei mir hier in der Erwartung einen "UFOlogen" am Ende dran zu haben, sondern etwa jeder Zweite sprach mich quasi so an "Sie beschäftigen sich doch mit Himmelsphänomenen?!?" etc!!!! Da habe ich mal extra darauf geachtet. Der explizite "UFO"-Begriff kam so gut wie nie vor; auf der anderen Seite war auch niemand abgeschreckt wenn ich mich stereotyp mit "UFO-Meldestelle, Walter bitte!" meldete. Einige Leute sagten von sich aus mich via Internet gefunden zu haben (schickten aber keine pseudo-anonyme eMail, sondern WOLLTEN mit mir sprechen!!!), andere wieder bekamen über Flugsicherungseinrichtungen sowie dem Luftfahrtbundesamt in Braunschweig meine Nummer, dies in etwa gaben 1/3 der Melder so durch.

Ich habe dann auch nicht weiter gefragt in der Masse, auch wenn ich es im Einzelfall normaler Weise tue. Im Zuge des nachfolgenden Tages meldeten sich dann eigentlich fast alle Nachrichtenagenturen wie dpa, AP, Reuters und ddp, um nachzufragen, was es an News gab. Und die gab es ja. Erstaunlicherweise riefen mich auch einige Zeitungsredakteure quer durchs Land an, die keine Nachfragen hatten oder Interviews erwünschten, sondern einfach nur meldeten, das in ihrer Region auch die Polarlichter aufgetreten waren - weil sie dachten, dass dies mich interessiert. Zwei davon hatten diese selbst gesehen und waren immer noch erstaunt sowie "tief beeindruckt" ob dieses Naturschauspiels und einer gab selbst zu, nicht gewusst zu haben was da am Himmel abläuft. Was mich wegen den Polarlichtern aber verblüffte: Es waren ne ganze Reihe von "älteren Herrschaften" unter den Anrufern, also Leute im Rentenalter von denen man doch annehmen sollte, dass die schon irgendwann einmal in ihrer Jugend etc mal ein Nordlicht in unserer Region gesehen haben - nix dergleichen, alle waren verblüfft und der Satz

(neben "Der Himmel brennt!") SOETWAS HABE ICH NOCH NIE GESEHEN war schlichtweg Standard, genauso wie die Verwendung des Wortes von "einem unglaublichen Erlebnis" bei Jung und Alt. Ich habe daraufhin mal meine 78-jährige Mutter gefragt, ob die schon mal Polarlichter gesehen hat - ja schon "einige Male über die Jahre hinweg". Hmmm...

In den Tageszeitungen war das "Glühen des UFO-Telefons" natürlich ein großes Thema (Mannheimer Morgen vom 31.10. "Kosmischer Sturm bringt UFO-Telefon zum Klingeln - Hell leuchtende Polarlichter bieten bis in den Schwarzwald ein farbenprächtiges Schauspiel und schrecken besorgte Bürger auf", oder die Berliner BZ "Die Sonne spielt verrückt - Flugverkehr gestört, UFO-Telefone laufen heiß"). Kurzum meldete sich auch Sat1 mit der Redaktion von der Sendung "Planetopia", um für den 2.November 03 einen Beitrag in Sachen "Sonnensturm - Naturschauspiel über Deutschland" abzurunden und um mich in Mannheim zu besuchen. Noch am selben Tag fand dann ein Interview statt. Am frühen Abend meldete sich ein Redakteur für das ZDF "Heute-Journal" um aufgrund der Reuters-Meldung weitere Infos einzuholen und kundzutun, dass die Sendung an diesem Abend den "Sonnensturm-UFO-Alarm" als Aufmacher haben werde. Jörg Böhme teilte mit, dass der Spiegel inzwischen auch die Pseudo- UFOs ob des "Sonnensturms" drauf hatte ("Nordlichter lösen UFO-Alarm aus" sogar mit extra ausgewiesenem Link zu "CENAP: UFO-Forschungszentrum"):

http://www.spiegel.de/wissenschaft/weltraum/0,1518,271920,00.html

Hier noch die englischsprachige Reuters-Meldung im Wortlaut: "Germans call UFO hotline as sky lights up BERLIN (Reuters) - An amateur astronomer who monitors reports of UFO sightings says he has been flooded by calls from terrified Germans after a solar flare caused brilliantly coloured skies over Germany this week. Werner Walter, who runs a call-in service called UFO-FON, said he had disconnected his phone at 3 a.m. after more than 30 calls from people reporting eerie, streaking lights in the sky. "People were calling from all over Germany," he told Reuters. "They told me of how they were witnessing burning skies, that is the term most people used. Especially elderly people were upset," he said. An abnormally strong solar flare that erupted this week caused a dazzling display of polar lights, normally seen only in far northern arctic regions, in various parts of Germany. One couple from the Baltic Sea island of Ruegen reported what they feared was a nuclear explosion in Denmark. "They stood at the beach, looking out to the sea towards Denmark and told me the entire horizon was deep red with small explosions," he said. "They were terrified. I had to spend nearly 30 minutes trying to calm them."" Wie ich am nächsten Tag mitbekam, war diese Meldung dann auch über Reuters United Kingdom rund um den Globus verbreitet worden und fand sich in alsbald in mehreren internationalen Newsangeboten wie Yahoo-Com oder Tiscali.Com.

Perplex sah und hörte ich dann in dieser Halloween-Nacht wirklich um 22 Uhr die genannte Nachrichtensendung (GfK-Quote: 2,79 Mio Zuschauer, Marktanteil 10,8 %) in Moderation von Klaus Kleber so begann: "Guten Abend. Letzte Nacht war dramatisch für Werner Walter, sein Telefon stand nicht still. Um 3 Uhr morgens hat er dann den Hörer neben die Gabel gelegt. Amateurastronom Werner Walter betreibt nämlich eine Servicenummer, das 'UFO-Phone' wo Menschen merkwürdige Himmelsbeobachtungen melden können. Und gestern dachten Tausende, der Himmel brennt. Das ist es was sie sahen - Polarlichter auch über Bayern. ... Ein Kunstgriff, keine Technik kann die wirkliche Schönheit dieser Nordlichter aufnehmen. Man muss sie mit eigenen Augen sehen".

Bald darauf berichtete auch die Deutsche Welle weltweit von den Ereignissen: "Solar Storm Strikes Earth - One of the biggest solar storms in recent years hits the earth's magnetic field, generating spectacular northern lights and scrambling satellite communications. The UFO hotline in Mannheim, Germany, was inundated with calls as concerned skywatchers rang up to report strange lights on the horizon. What they were seeing was no alien invasion, but the aurora borealis, also known as the northern lights which are generated when charged particles from the sun interfere with the earth's magnetic field." Siehe so unter:

http://www.dw-world.de/english/0,3367,1430_A_1017175_1_A,00.html

Inzwischen ist auch das hier mitverwendete Bild von einem amerikanischen Überwachungssatelliten von der NASA freigegeben worden, auf welchem man die Nordlichterscheinungen in Deutschland über der Erde aus dem erdnahen Weltraum aus fotografierte. Die hellen Lichtflecken sind die Nordlichter bzw Pseudo-UFOs.

Quelle: http://science.nasa.gov/spaceweather/aurora/images2003/30oct03b/dmsp3europe.jpg
Grundsätzlich für Nordlichtfreunde ein Internet-Link: http://www.meteoros.de/forum.htm

Öffentliche Reaktionen nach all den Medienberichterstattungen: Ein Herr rief an und wollte die UFO-Forschung durch seine "Zeit-Verschiebungs-Hypothesen" beglücken, für die er mich heftig umwarb. Nach seiner Vorstellung sind die "Außerirdischen" gar keine, sondern Reisende aus der menschlichen Zukunft, aber "da kann es auch eine Allianz zwischen Menschen und Aliens geben". All dies habe er durch "Kontaktler" erfahren und es erschien ihm einleuchtend. Mir weniger und der Mann war ziemlich enttäuscht. Ein Jüngling rief ebenso an und behauptete mit seinem Freund im Odenwald nahe einer Burgruine herumgewandert zu sein, als plötzlich ein pyramidenförmiges Gebilde hinter den Bergen herbeigekommen sei und schließlich einen Lichtstrahl aus seiner Spitze auf die beiden abschoß. Seither gehe es dem Freund gesundheitlich sehr schlecht, woraufhin ich sofort anriet, den Notarzt zu rufen. Naja, plötzlich ging es dem "Freund" zunehmend besser, sodaß dieser Einsatz von ärztlicher Betreuung nicht mehr notwendig sei. Dafür aber haben die beiden "Zeugen" auf ihrem Handrücken "Zeichen eingebrannt bekommen".

Sie sahen aus wie ein "H" mit nach außen hin abgebogenen Seitenteilen. Naja, das typische "UMMO-Symbol" aus einer Lügengeschichte der 60er Jahre aus Spanien und deren Übernahme durch einen bei Frankfurt ehemals lebenden Schüler namens Andreas Schneider, der sich ebenso als UFO-Kontaktler ausgab. Ich sagte dies auch dem Anrufer und fragte nach ob er mich veräppeln wolle. Natürlich nicht... Klar.

Am 31. Oktober 03 meldete dpa nochmals zum Thema: "Sonnensturm flaut langsam ab. Hamburg (dpa) - Mit spektakulären Polarlichtern haben die anhaltenden Sonnenstürme in der Nacht zu Freitag erneut den Himmel entflammt. Das üblicherweise auf nordeuropäische Breiten beschränkte Phänomen war noch in Oberösterreich und Tirol zu sehen. Größere Schadensmeldungen gab es nicht. Das deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) berichtete über kurzzeitige Fehlfunktionen von Satelliten durch die Strahlungsausbrüche der Sonne. Nach Angaben der US-Raumfahrtbehörde NASA flaute der jüngste Sonnensturm am Freitag ab.

Beobachter aus dem ganzen Bundesgebiet und darüber hinaus beschrieben grün-weiß wabernde Polarlicht-Vorhänge, knallrote Leuchtgebilde und züngelnde weiße Streifen. "Es war, als ob der Himmel brannte", sagte ein Anrufer aus Varel in den Niederlanden am Mannheimer Ufo-Telefon des Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (Cenap), bei dem wieder besorgte Meldungen über "obskure Leuchtgestalten" eingingen. "Der Himmel glühte, und darüber hinaus schossen wie in einem Spielberg-Film weiße Säulen Richtung Zenit", erzählte ein Anrufer aus der Nähe von Worms. In den USA wurden auch in Texas und South Carolina noch Polarlichter beobachtet. Auch den Arbeitskreis Meteore in der Vereinigung der Sternenfreunde erreichten zahlreiche Polarlicht-Berichte, unter anderem aus Oberösterreich und Tirol. "Die Beobachtungen waren für unsere Breiten recht spektakulär", sagte der Sprecher der Sternenfreunde, Wolfgang Steinicke. Dennoch sei das Phänomen bei uns in der Regel nur wie ein entferntes Wetterleuchten zu beobachten. "Weiter im Norden steht man mittendrin im "Gewitter"", erläuterte Steinicke. Ob mit weiteren Polarlichtspielen zu rechnen sei, lasse sich noch nicht absehen.

Nach Erkenntnissen der NASA legte sich der Sonnensturm am Freitag. Zuvor waren zwei schnell fliegende Gaswolken von der Sonne über die Erde hinweggefegt. Nach NASA-Angaben handelte es sich um die gewaltigsten Sonnenstürme seit 14 Jahren. Die durch Sonneneruptionen ausgelösten Partikelstürme lösten durch den Zusammenstoß mit Stickstoff- und Sauerstoffmolekülen in einer Höhe von rund 70 bis 100 Kilometern Polarlichter aus. In höheren Regionen stören derartige Sonnenstürme aber auch das Magnetfeld der Erde und dadurch die Computersysteme an Bord der Satelliten, erläuterte das DLR: Die Prozessoren werden dadurch einer erhöhten kosmischen Strahlung ausgesetzt, es kann zu einer so genannten Bit-Umkehr und damit zu Fehlfunktionen der Software kommen. In diesem Fall schalteten sich die Bordsysteme der Satelliten vorsorglich in einen Sicherheitsmodus. So waren unter anderem in der Nacht zum Donnerstag der DLR-Kleinsatellit BIRD und einer von zwei GRACE-Satelliten betroffen. "Zur Zeit sind alle Satelliten voll funktionsfähig", betonte der Leiter des DLR Raumfahrt-Kontrollzentrums in Oberpfaffenhofen, Prof. Klaus Wittmann, am Freitag."

Nach: http://de.news.yahoo.com/031031/3/3q6c9.html

Der österreichische Kurier berichtete am 1. November 03: "Zweiter Sonnensturm trifft die Erde. Die Teilchenwolke ließ erneut Polarlichter weit südlicher als normal erscheinen. Die UFO-Meldestelle in Mannheim registrierte zahlreiche Berichte über "seltsame Himmelsphänomene". Denver/Darmstadt/Frankfurt/Main - Die Ankunft eines weiteren Sonnensturms hat den Himmel in der Nacht auf Freitag erneut vielerorts zum Leuchten gebracht. Wie US-Forscher berichteten, traf die Wolke geladener Teilchen bereits am Donnerstag auf das Magnetfeld der Erde. Ihre Auswirkungen sollten noch bis zum (heutigen) Freitagmorgen zu spüren sein. Nach Angaben der Deutschen Flugsicherung kam es jedoch zu keinen weiteren Einschränkungen im Flugverkehr. Dafür gingen bei der UFO-Meldestelle in Mannheim in der Nacht erneut zahlreiche Berichte über "seltsame Himmelsphänomene" ein.

Mit bis zu acht Millionen Kilometern pro Stunde auf die Erde: Der zweite Sturm war den Wissenschaftern zufolge ähnlich stark wie der erste und traf mit bis zu acht Millionen Kilometern pro Stunde auf die Erde. Für Menschen stellen die Stürme keine Gefahr dar, ihre Energie kann jedoch Satelliten, Funkverbindungen und das Stromsystem beeinträchtigen.

Stromausfall in Schweden: Der heftige Sonnensturm, der derzeit die Erde trifft, hat offenbar einen Stromausfall in Malmö verursacht. In der südschwedischen Stadt gingen am Donnerstag in 20.000 Häusern für etwa eine Stunde die Lichter aus, wie der Stromversorger Sydkraft am Freitag mitteilte. Die geomagnetische Wolke sei die wahrscheinlichste Erklärung für die Störung, hieß es. Japan verlor Kontakt zu zwei Satelliten: Japan verlor vermutlich durch von dem Sonnensturm verursachte Schäden den Kontakt zu einem seiner Satelliten. Die Suche nach Midori-2, der der Erdbeobachtung diente und zu den größten Satelliten im All zählte, sei abgebrochen worden, teilte die japanische Raumfahrtbehörde am Freitag mit. Den Angaben zufolge ging der Satellit bereits am vergangenen Samstag verloren. Am Mittwoch sei nach einem zweiten Ausbruch auf der Sonne die Verbindung zu einem weiteren Satelliten abgerissen, erklärte die Raumfahrtbehörde.

Zahlreiche Nordlicht-Sichtungen: Die Teilchenwolke ließ erneut Polarlichter weit südlicher als normal erscheinen. Die UFO-Meldestelle in Mannheim registrierte in der Nacht zum Freitag erneut zahlreiche Berichte über "seltsame Himmelsphänomene" und eine "Wahnsinns-Lichtshow", wie deren Betreiber, Werner Walter, sagte. Offenbar habe das etwas bessere Wetter dazu beigetragen, dass die Leute mal nach draußen schauten und dann "obskure Leuchtgestalten" am Himmel ausmachten. Während ein Anrufer aus Tirol von schlierenartigen grünen Vorhängen über den frisch-verschneiten Bergen berichtete hätte, habe es für andere so ausgesehen "als wenn der Himmel brannte", berichtete er. Nach Angaben des Harvard-Smithsonian-Zentrums in den USA war es das erste Mal seit mindestens 27 Jahren, dass innerhalb von zwei Tagen derart gewaltige Teilchenwolken auf die Erde geschleudert wurden. 1989 hatte ein ähnlich starker Sonnensturm in der kanadischen Provinz Quebec zahlreiche Stromausfälle verursacht."

Wie auch immer, in der Samstagnacht des 1.11.03 blieb die Sonneneinwirkung auf die Erdatmosphäre aus - und damit war wieder Ruhe eingekehrt. Und ich fragte mich, ob überhaupt diese Hysterie nochmals aufgekommen wäre, auch wenn die Sonne 'verrückt' gespielt hätte - schließlich war inzwischen massiv in den Medien über die Vorgänge aufgeklärt worden und eigentlich jeder sollte inzwischen auch erfahren haben, was die Ursache der nächtlichen Leuchterscheinungen in diesem Fall gewesen ist. Die Prüfung dieser These aufgrund neuer Nordlichtaktivitäten blieb aber aus. Schade.